

Weiterbildender Masterstudiengang Heilpädagogik und Lernschwierigkeiten





Weiterbildender Masterstudiengang Heilpädagogik und Lernschwierigkeiten

- » Modalität: **online**
- » Dauer: **2 Jahre**
- » Qualifizierung: **TECH Technische Universität**
- » Aufwand: **16 Std./Woche**
- » Zeitplan: **in Ihrem eigenen Tempo**
- » Prüfungen: **online**

Internetzugang: www.techtitude.com/de/psychologie/weiterbildender-masterstudiengang/weiterbildender-masterstudiengang-heilpadagogik-lernschwierigkeiten

Index

01

Präsentation

Seite 4

02

Ziele

Seite 8

03

Kompetenzen

Seite 14

04

Kursleitung

Seite 20

05

Struktur und Inhalt

Seite 26

06

Methodik

Seite 48

07

Qualifizierung

Seite 56

01

Präsentation

Die Heilpädagogik ermöglicht personalisierte Therapien mit Kindern mit Lernschwierigkeiten, damit sie sich Wissen aneignen können. Dies ist eine komplexe und multidisziplinäre Realität, da diese Schüler besondere Bedürfnisse haben, sowohl pädagogisch als auch persönlich, und die Rate des akademischen Scheiterns sehr hoch ist. Aus diesem Grund sind auf Lernschwierigkeiten spezialisierte Psychologen erforderlich, die spezifische und innovative Therapien zur Förderung dieser Schüler anbieten können.



“

Auf Lernschwierigkeiten spezialisierte Psychologen können Kindern mit Bildungsproblemen helfen, ihre Fähigkeiten zu verbessern"

Lernschwierigkeiten sind ein globales Problem, das zu einem der großen Herausforderungen für Psychologen geworden ist, die ergänzende und innovative Therapien anwenden müssen, um die Leistungen der Schüler zu verbessern. Der Weiterbildende Masterstudiengang in Heilpädagogik und Lernschwierigkeiten soll Fachleuten dabei helfen, die wichtigsten Diagnoseinstrumente für diese Probleme mit den am besten geeigneten Techniken zu ihrer Bewältigung zu kombinieren.

Unter Vielfalt versteht man die Unterschiede, die Schüler beim schulischen Lernen aufweisen, Unterschiede in Bezug auf Begabungen, Interessen, Motivationen, Fähigkeiten, Reifegrad, Lernstile, frühere Erfahrungen und Kenntnisse, soziales und kulturelles Umfeld usw. Diese Aspekte bilden Schülertypologien und -profile, die die Bildungsplanung und -maßnahmen weitgehend bestimmen sollten.

Die Perspektive des sich abzeichnenden Bildungsparadigmas muss integrativ sein und auf einem biopsychosozialen Modell beruhen, das die Berücksichtigung von Vielfalt in einem umfassenden Ansatz für die gesamte Bildungsgemeinschaft berücksichtigt. Psychologen müssen in den verschiedenen Bildungsstufen die Merkmale dieser Schüler kennen, ihre Bedürfnisse erkennen können und über das Wissen und die Instrumente verfügen, um auf persönlicher, sozio-familiärer und vor allem auf pädagogischer Ebene zu intervenieren.

Während dieser Fortbildung wird der Student alle aktuellen Ansätze in der Arbeit des Neuropsychologen im Hinblick auf die verschiedenen Herausforderungen seines Berufs durchlaufen. Ein Schritt auf hohem Niveau, der nicht nur beruflich, sondern auch persönlich zu einem Verbesserungsprozess wird. Diese Herausforderung ist eine der sozialen Verpflichtungen von TECH: die Weiterbildung hochqualifizierter Fachkräfte und die Entwicklung ihrer persönlichen, sozialen und beruflichen Fähigkeiten während ihrer Fortbildung zu unterstützen. Dieser Studiengang soll Ihnen auf intensive und praktische Weise Zugang zu dem spezifischen Wissen dieser Disziplin verschaffen. Es ist von großem Wert für jede Fachkraft.

Dieser **Weiterbildender Masterstudiengang in Heilpädagogik und Lernschwierigkeiten** enthält das vollständigste und aktuellste Programm auf dem Markt. Die hervorstechendsten Merkmale sind:

- ◆ Neueste Technologie in der Online-Lehrsoftware
- ◆ Intensiv visuelles Lehrsystem, unterstützt durch grafische und schematische Inhalte, die leicht zu erfassen und zu verstehen sind
- ◆ Entwicklung von Fallstudien, die von aktiven Experten vorgestellt werden
- ◆ Hochmoderne interaktive Videosysteme
- ◆ Durch Telepraxis unterstützter Unterricht
- ◆ Ständige Aktualisierung und Recycling-Systeme
- ◆ Selbstgesteuertes Lernen: Vollständige Kompatibilität mit anderen Berufen
- ◆ Praktische Übungen zur Selbstbeurteilung und Überprüfung des Gelernten
- ◆ Hilfsgruppen und Bildungssynergien: Fragen an den Experten, Diskussions- und Wissensforen
- ◆ Kommunikation mit der Lehrkraft und individuelle Reflexionsarbeit
- ◆ Die Verfügbarkeit des Zugriffs auf die Inhalte von jedem festen oder tragbaren Gerät mit Internetanschluss
- ◆ Datenbanken mit ergänzenden Unterlagen, die auch nach dem Kurs ständig verfügbar sind



Ein hohes wissenschaftliches Niveau der Weiterbildung, unterstützt durch fortschrittliche technologische Entwicklung und die Lehrerfahrung der besten Fachleute"



*Ein tiefes und umfassendes Eintauchen
in Strategien und Ansätze der
Heilpädagogik und Lernschwierigkeiten"*

Unser Lehrkörper setzt sich aus berufstätigen Fachleuten zusammen. Auf diese Weise stellt TECH sicher, dass hierdurch das angestrebte Ziel der Bildungsaktualisierung erreicht wird. Ein multidisziplinäres Team von ausgebildeten und erfahrenen Ärzten aus verschiedenen Bereichen, die das theoretische Wissen effizient weiterentwickeln, aber vor allem das praktische Wissen aus ihrer eigenen Erfahrung in den Dienst der Fortbildung stellen: eine der besonderen Qualitäten dieses weiterbildenden Masterstudiengangs.

Diese Beherrschung des Themas wird durch die Wirksamkeit der methodischen Gestaltung dieses weiterbildenden Masterstudiengangs ergänzt. Es wurde von einem multidisziplinären Team von *E-Learning*-Experten entwickelt und integriert die neuesten Fortschritte in der Bildungstechnologie. Auf diese Weise wird der Student in der Lage sein, mit einer Reihe komfortabler und vielseitiger Multimedia-Tools zu studieren, die ihm die nötige Handlungsfähigkeit für seine Fortbildung bieten.

Das Programm basiert auf problemorientiertem Lernen: ein Ansatz, der Lernen als einen eminent praktischen Prozess begreift. Um dies aus der Ferne zu erreichen, wird TECH die *Telepraxis* nutzen. Mit Hilfe eines innovativen interaktiven Videosystems und des *learning from an expert* wird der Student in der Lage sein, sich das Wissen so anzueignen, als ob er das Szenario, das er gerade lernt, selbst erleben würde. Ein Konzept, das es ihm ermöglichen wird, das Lernen auf eine realistischere und dauerhafte Weise zu integrieren und zu festigen.

*Eine Spezialisierung, die für Fachleute
geschaffen wurde, die nach Exzellenz
streben, und die es Ihnen ermöglicht, neue
Fähigkeiten und Strategien auf fließende
und effektive Weise zu erwerben.*

*Wir verfügen über die beste Methodik,
den aktuellsten Lehrplan und eine
Vielzahl von Fallstudien, die Ihnen helfen
werden, für den Erfolg zu trainieren.*



02 Ziele

Das Ziel ist es, hochqualifizierte Fachkräfte für die Berufspraxis zu spezialisieren. Ein Ziel, das im Übrigen global durch die Förderung der menschlichen Entwicklung ergänzt wird, die die Grundlage für eine bessere Gesellschaft bildet. Dieses Ziel wird dadurch erreicht, dass die Fachleute Zugang zu einem viel höheren Maß an Kompetenz und Kontrolle erhalten. Ein Ziel, das mit einer Spezialisierung von hoher Intensität und Präzision als selbstverständlich angesehen werden kann.



“

Wenn es Ihr Ziel ist, sich beruflich weiterzuentwickeln und eine Qualifikation zu erwerben, die es Ihnen ermöglicht, mit den Besten zu konkurrieren, sind Sie hier genau richtig: Willkommen bei TECH"



Allgemeine Ziele

- ◆ Kenntnis der Entwicklung der Sonderpädagogik, insbesondere im Hinblick auf internationale Organisationen wie die UNESCO
- ◆ Ein wissenschaftliches Vokabular verwenden, das an die Anforderungen der multiprofessionellen Teams angepasst ist, und sich an der Koordinierung der Betreuung der Schüler beteiligen
- ◆ Mitwirkung an der Begleitung der Familien/Erziehungsberechtigten bei der Entwicklung der Schüler
- ◆ Beteiligung an der Beurteilung und Diagnose von sonderpädagogischem Förderbedarf
- ◆ Ausarbeitung der Anpassungen, die für Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf erforderlich sind
- ◆ Methoden, Hilfsmittel und materielle Ressourcen verwenden, die auf die individuellen Bedürfnisse von Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf abgestimmt sind
- ◆ Die Grundlagen der Psychologie, der Erziehungswissenschaften und der Neurologie kennen, um sowohl Berichte anderer Fachleute zu lesen als auch spezifische Richtlinien für die angemessene Reaktion in der Schule auf die Bedürfnisse des Schülers aufzustellen
- ◆ Maßnahmen im Klassenzimmer, in der Schule und in der Umgebung von Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf ergreifen, um ihre volle Integration in die heutige Gesellschaft zu ermöglichen
- ◆ Der Student soll in die Lage versetzt werden, Schüler mit Merkmalen, die mit Lernschwierigkeiten vereinbar sind, zu entdecken und zu erkennen
- ◆ Einführung in die wichtigsten Merkmale des Umgangs mit Lernschwierigkeiten und der Berücksichtigung von Vielfalt sowie in den pädagogischen, wissenschaftlichen und rechtlichen Rahmen, in dem sich diese Realität abspielt
- ◆ Berücksichtigung von Innovation und der Anwendung neuer Technologien als Rückgrat und nützliches Element im Bildungsprozess
- ◆ Auflistung der bewährten Praktiken, die dem Psychologen, der in Fällen mit Lernschwierigkeiten interveniert, bei der Ausübung seines Berufs als Leitfaden dienen
- ◆ Analyse der Entwicklungsprozesse, die mit den verschiedenen beschriebenen Lernschwierigkeiten einhergehen
- ◆ Identifizierung der Probleme im Zusammenhang mit Lernschwierigkeiten, die ein Eingreifen in diesen Fällen erschweren, und Vorschlag von Strategien zu ihrer Lösung



Holen Sie sich die umfassendste Aktualisierung durch das beste didaktische Material und lernen Sie anhand echter klinischer Fälle"



Spezifische Ziele

Modul 1. Geschichte und Entwicklung der Begriffe bis hin zur funktionalen Vielfalt

- ◆ Beschreibung der Veränderungen im Laufe der Geschichte unter Verwendung eines an die historische Zeit angepassten Vokabulars
- ◆ Die Veränderungen und Entwicklungen in der Geschichte der Sonderpädagogik vergleichen
- ◆ Die am häufigsten verwendeten Klassifikationen in der interdisziplinären Arbeit auflisten, sowohl ICD-10 als auch DSM-V
- ◆ Die Ansätze der UNESCO analysieren und reflektieren
- ◆ Die wesentlichen Konzepte der aktuellen Psychopädagogik definieren
- ◆ Die wichtigsten Meilensteine in der evolutionären Entwicklung gesunder Kinder kennen und beschreiben, um Vergleiche mit Kindern mit Erziehungsbedarf anstellen zu können

Modul 2. Neurologische Entwicklungsstörungen: Intellektuelle Behinderungen

- ◆ Die Entwicklung des Konzepts der geistigen Behinderung kennen und vergleichen
- ◆ Differenzierung und Erkennen von Entwicklungsvariablen und unterschiedlichen Aspekten
- ◆ Multiprofessionelle Koordination kennen und schätzen lernen
- ◆ Differenzierung und Analyse des sonderpädagogischen Förderbedarfs
- ◆ Die zu verwendenden Werkzeuge und Materialien kennen
- ◆ Über die verschiedenen Bewertungen und Prognosen nachdenken und diese erkennen

Modul 3. Neurologische Entwicklungsstörungen: Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung

- ◆ Die Konzepte der Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung und der Aufmerksamkeitsdefizitstörung ohne Hyperaktivität definieren und voneinander abgrenzen
- ◆ Multidisziplinäre Koordination kennen und schätzen
- ◆ Anpassung von Hilfsmitteln und Materialien an die Bedürfnisse der Schüler
- ◆ Die verschiedenen Bewertungen erkennen, um Prognosen zu erstellen

Modul 4. Neurologische Entwicklungsstörungen: Motorische Störungen/Erkrankungen des Bewegungsapparats/Erkrankungen des Nervensystems

- ◆ Kenntnis und Definition der verschiedenen motorischen Störungen
- ◆ Die Auswirkungen auf die einzelnen Entwicklungsstufen unterscheiden und erkennen
- ◆ Technische Hilfsmittel im Lehr- und Lernprozess des Schülers mit motorischen Bedürfnissen einsetzen
- ◆ Zusammenarbeit bei der Gestaltung von angepassten Räumen für die Nutzung durch die gesamte Bildungsgemeinschaft
- ◆ Koordinierung von Lehrteams für den angemessenen Einsatz von Prothesen und anderen technischen Hilfsmitteln

Modul 5. Neurologische Entwicklungsstörungen: Autistische Spektrumsstörung/Pervasive und spezifische Entwicklungsstörung

- ◆ Definition und Unterscheidung der verschiedenen Konzepte innerhalb der Autismus-Spektrum-Störung
- ◆ Vertiefung der verschiedenen Störungen, ihrer Merkmale, Interventionen und Bedürfnisse, neben anderen Aspekten
- ◆ Anpassung von Hilfsmitteln und Materialien an die Bedürfnisse der Schüler
- ◆ Die verschiedenen Bewertungen erkennen, um Prognosen zu erstellen

Modul 6. Psychische Störungen

- ◆ Definition des Begriffs der psychischen Störungen
- ◆ Kenntnis der verschiedenen Störungen, ihrer Merkmale, Interventionen und Bedürfnisse sowie anderer Aspekte
- ◆ Multiprofessionelle Koordination und sozio-kommunale Intervention in der Schule kennen und schätzen lernen
- ◆ Über die verschiedenen Bewertungen und Prognosen nachdenken und diese erkennen

Modul 7. Krankheiten des Auges

- ◆ Definieren und wissen, was das Auge ist, welche Funktion(en) es hat und welche Krankheiten es haben kann
- ◆ Die Vorfälle in den Entwicklungsphasen des Schülers kennen, um eingreifen zu können
- ◆ Die multiprofessionelle Koordination mit dem Schüler zu verstehen, zusammen mit der Dokumentation und Organisation, die je nach den Bedürfnissen des Schülers erforderlich sind
- ◆ Verständnis für Interventionen auf sozialer und individueller Ebene entsprechend den Entwicklungsstufen des Schülers
- ◆ Anpassung von Hilfsmitteln und Materialien an die Bedürfnisse der Schüler
- ◆ Die verschiedenen Beurteilungen erkennen, die je nach Art der Erkrankung des Lernenden erstellt werden können

Modul 8. Krankheiten des Ohrs

- ◆ Definition und Verständnis dessen, was das Ohr ist, welche Funktion(en) es hat und welche Krankheiten es haben kann
- ◆ Die wichtigsten Erkrankungen des Ohrs klassifizieren und erkennen, um sie anschließend zu beurteilen und zu behandeln
- ◆ Identifizierung der neurologischen Grundlagen von Entwicklung und Lernen in der Entwicklungspyramide
- ◆ Die Vorfälle in den Entwicklungsphasen des Schülers kennen, um eingreifen zu können
- ◆ Anpassung von Hilfsmitteln und Materialien an die Bedürfnisse der Schüler
- ◆ Die verschiedenen Beurteilungen erkennen, die je nach Art der Erkrankung des Lernenden erstellt werden können

Modul 9. Kommunikationsstörungen

- ◆ Den Begriff Kommunikation definieren und die möglichen Störungen verstehen
- ◆ Die verschiedenen Kommunikationsstörungen klassifizieren und erkennen
- ◆ Identifizierung der neurologischen Grundlagen von Entwicklung und Lernen in der Entwicklungspyramide

- ◆ Die Vorfälle in den Entwicklungsphasen des Schülers kennen, um eingreifen zu können
- ◆ Die multiprofessionelle Koordination mit dem Schüler zu verstehen, zusammen mit der Dokumentation und Organisation, die je nach den Bedürfnissen des Schülers erforderlich sind
- ◆ Verständnis für Interventionen auf sozialer Ebene entsprechend den Entwicklungsstufen des Schülers
- ◆ Verständnis für Interventionen auf individueller Ebene entsprechend den Entwicklungsstufen des Schülers in Bezug auf seine Bedürfnisse und die Art seiner Störung
- ◆ Anpassung von Hilfsmitteln und Materialien an die Bedürfnisse der Schüler
- ◆ Die verschiedenen Beurteilungen erkennen, die je nach Art der Störung des Schülers erstellt werden können

Modul 10. Andere Krankheiten und Störungen

- ◆ Andere wichtige Erkrankungen kennen
- ◆ Die Häufigkeit verschiedener Störungen in den Entwicklungsstadien kennen
- ◆ Anpassung der Werkzeuge und Materialien an die Entwicklungsstufen
- ◆ Die verschiedenen Beurteilungen erkennen, die je nach Art der Störung des Schülers erstellt werden können

Modul 11. Lernschwierigkeiten: Ihr historischer Ansatz, ihre Konzeptualisierung, Theorien und Klassifizierung

- ◆ Die historische Entwicklung des Bereichs der Lernschwierigkeiten interpretieren, unter Berücksichtigung der verschiedenen Ereignisse, die seine Etappen abgrenzen
- ◆ Den Begriff Lernschwierigkeiten anhand seiner historischen Kontroversen, seiner begrifflichen Differenzierung und der Charakterisierung des betroffenen Schulkindes zu erläutern
- ◆ Vergleich der verschiedenen Klassifizierungen von Lernschwierigkeiten aus heutiger Sicht
- ◆ Analyse der verschiedenen theoretischen Ansätze zu Lernschwierigkeiten und ihrer Beziehung zu Betreuungsmodellen

Modul 12. Neuroentwicklung und Lernen

- ♦ Erläutern, wie sich das Nervensystem im Embryonal- und Fötalstadium entwickelt, und einige der Veränderungen beschreiben, die in dieser Entwicklung auftreten können
- ♦ Vertiefung der kognitiven Prozesse und des Lernens im Bereich der Aufmerksamkeit und der Auswahl der kognitiven Ressourcen
- ♦ Vertiefung der kognitiven Prozesse und des Lernens bei der Wahrnehmung und dem Erwerb von Informationen sowie beim Gedächtnis und seiner Funktionsweise oder beim Prozess der Kodierung von Informationen

Modul 13. Spezifische Lernstörung

- ♦ Definition und Festlegung einer spezifischen Begründung für spezifische Lernstörungen
- ♦ Verständnis des Prozesses des Erlernens des Lesens, Schreibens und Rechnens in der Kindheit
- ♦ Unterscheidung der Arten von Legasthenie, Dysgraphie und Dyskalkulie.
- ♦ Anwendung der im DSM-V festgelegten Diagnosekriterien

Modul 14. Kommunikationsstörungen und Lernschwierigkeiten

- ♦ Definition der Sprache im Kindesalter durch Festlegung ihrer neuropsychologischen Grundlagen und Ansätze
- ♦ Klassifizierung des Verständnisses sowie der Produktion, des Ausdrucks und der Aussprache
- ♦ Anwendung der im DSM-V festgelegten Diagnosekriterien für die verschiedenen Sprachstörungen

Modul 15. Sprache als entscheidendes Element bei der Behandlung von Lernschwierigkeiten

- ♦ Die Konzepte von Kommunikation, Sprache, Sprechen, Sprache und deren Beziehungen zueinander zu verstehen
- ♦ Die Verbindung zwischen Sprache und Gedankenentwicklung auf der Grundlage ihrer theoretischen Ansätze und deren Auswirkungen auf den Lehr-Lern-Prozess verstehen
- ♦ Die Entwicklung der Sprache in ihren verschiedenen Komponenten und ihre Störungen zu charakterisieren

- ♦ Sprachstörungen und ihre Auswirkungen auf die schulische Anpassung und Lernschwierigkeiten in den Bereichen Lesen, Schreiben und Mathematik erklären
- ♦ Berücksichtigung von Sprachstörungen bei der Konzeption und Umsetzung einer umfassenden pädagogischen Betreuung von Lernschwierigkeiten

Modul 16. Störungen und andere persönliche und soziale Umstände, die Lernschwierigkeiten beeinflussen

- ♦ Vertiefung von disruptiven Störungen, Impulskontrolle, Verhaltensstörungen und Lernschwierigkeiten
- ♦ Vertiefte Kenntnis von disruptiven Störungen, Impulskontrolle und Verhaltensstörungen
- ♦ Unterscheidung zwischen hochbegabten Menschen und Menschen mit Lernschwierigkeiten im Kindes- und Jugendalter, um Beurteilungskriterien festzulegen und eine korrekte psychologische und psychopädagogische Intervention durchführen zu können

Modul 17. Neue pädagogische Alternativen für die Behandlung von Lernschwierigkeiten

- ♦ Über Informations- und Kommunikationstechnologien, Schach und Meditation als neue Alternativen für den Umgang mit Lernschwierigkeiten in verschiedenen Kontexten nachdenken
- ♦ Über den Einsatz und die Möglichkeiten von IKT als Ressource für das Lernen im Umgang mit Lernschwierigkeiten in der Grundschule diskutieren
- ♦ Das Potenzial des Schachspiels als Ressource für die Bewältigung von Lernschwierigkeiten zu bewerten, indem die wichtigsten Bildungseinrichtungen miteinander verbunden werden: Familie, Schule und Gemeinde
- ♦ Bewertung der Vorteile der Einbeziehung von Meditation in den Lehr-Lern-Prozess von Schülern mit Lernschwierigkeiten

Modul 18. IKT, Innovation und neue Technologien

- ♦ Verschiedene Informations- und Kommunikationstechnologien kennen und beschreiben können
- ♦ Analyse des Einsatzes von IKT für Schüler mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen
- ♦ Die Bedeutung von IKT in der sonderpädagogischen Förderung erkennen
- ♦ Die Rolle und den Wert von IKT in der sonderpädagogischen Förderung zu schätzen wissen

03

Kompetenzen

Wenn alle Inhalte studiert und die Ziele des Weiterbildenden Masterstudiengangs in Heilpädagogik und Lernschwierigkeiten erreicht wurden, wird die Fachkraft über eine überragende Kompetenz und Leistung in diesem Bereich verfügen. Ein umfassender Ansatz in einer Spezialisierung auf hohem Niveau, die den Unterschied macht.



“

Hervorragende Leistungen in jedem Beruf zu erzielen, erfordert Anstrengung und Ausdauer. Aber vor allem, die Unterstützung von Fachleuten, die Ihnen den nötigen Anstoß geben, mit den notwendigen Mitteln und der notwendigen Betreuung. Bei TECH stellen wir Ihnen alles zur Verfügung, was Sie brauchen"



Allgemeine Kompetenzen

- ◆ Kenntnisse besitzen und verstehen, die eine Grundlage oder Gelegenheit für Originalität bei der Entwicklung und/oder Anwendung von Ideen bieten, häufig in einem Forschungskontext
- ◆ In der Lage sein, das erworbene Wissen und die Problemlösungsfähigkeiten in neuen oder ungewohnten Umgebungen innerhalb breiterer (oder multidisziplinärer) Kontexte, die mit ihrem Studienbereich zusammenhängen, anwenden zu können
- ◆ Wissen zu integrieren und sich der Komplexität der Formulierung von Urteilen auf der Grundlage unvollständiger oder begrenzter Informationen zu stellen, einschließlich Überlegungen zur sozialen und ethischen Verantwortung im Zusammenhang mit der Anwendung ihres Wissens und ihrer Urteile
- ◆ Vermitteln von Schlussfolgerungen, und den dahinter stehenden Erkenntnissen und Begründungen, an Fach- und Laienpublikum, in klarer und unmissverständlicher Form
- ◆ Über die Lernfähigkeiten verfügen, die Sie in die Lage versetzen, ihr Studium weitgehend selbstgesteuert oder autonom fortzusetzen
- ◆ Verständnis der Grundlagen, auf denen die Lernprozesse des Menschen beruhen, um eine globale und vollständige Sicht auf sie zu haben und somit die Wechselbeziehungen zwischen dem Individuum und der Umwelt, die diese Prozesse bestimmen und modulieren, kompetent analysieren zu können
- ◆ Umgang mit der Definition und den bestehenden Subtypen spezifischer Lernstörungen sowie mit den geeigneten Bewertungsinstrumenten und Entwicklung eines auf diese Fälle abgestimmten Interventionsprogramms, um eine angemessene und korrekte Behandlung durchzuführen





Spezifische Kompetenzen

- ◆ Die multiprofessionelle Koordination mit dem Schüler zu verstehen, zusammen mit der Dokumentation und Organisation, die je nach den Bedürfnissen des Schülers erforderlich sind
- ◆ Verständnis für Interventionen auf sozialer und individueller Ebene entsprechend den Entwicklungsstufen des Schülers
- ◆ Kenntnis der verschiedenen Störungen, ihrer Merkmale, Interventionen und Bedürfnisse sowie anderer Aspekte
- ◆ Unterscheidung, ob ein Schüler ADS oder ADHS oder keine der beiden Störungen hat
- ◆ Kenntnis der Gesetze, der Zugänglichkeit und der Vorteile der IKT
- ◆ Kenntnis der Technologien zur Förderung der Vielfalt
- ◆ Kenntnis der verschiedenen Ressourcen für Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf
- ◆ Die verschiedenen Beurteilungen erkennen, die je nach Art der Störung des Schülers erstellt werden können
- ◆ Multidisziplinäre Koordination kennen und schätzen
- ◆ Erkennen der wichtigsten Augenkrankheiten für spätere Untersuchungen und Eingriffe
- ◆ Identifizierung der neurologischen Grundlagen von Entwicklung und Lernen in der Entwicklungspyramide
- ◆ Kenntnis der historischen Entwicklung der Sonderpädagogik
- ◆ Kenntnis der wichtigsten Autoren für den Heilpädagogen im historischen Kontext und ihrer Beiträge sowie ihrer Bedeutung für die Schule von heute
- ◆ In der Lage sein Strategien der Aufmerksamkeit für Vielfalt auf der Grundlage des erworbenen Wissens anzuwenden

- ◆ Kenntnis und Anwendung von Strategien, die die kognitiven Lernstile der Schüler berücksichtigen
- ◆ Verwaltung und Anwendung von Instrumenten zur Erkennung und zum Screening von funktionalen Unterschieden im Klassenzimmer
- ◆ Tools zur Bewertung der Vielfalt verwenden
- ◆ Anwendung der Prinzipien der Neuropädagogik bei der Gestaltung von pädagogischen Interventionen
- ◆ Erfolgreiche Bildungserfahrungen schätzen und begrüßen, um sie auf neue Lernkontexte zu übertragen
- ◆ Die notwendigen Anpassungen entwickeln und anwenden, um eine personalisierte pädagogische Antwort zu geben
- ◆ Beherrschung der Entwicklungsstadien des zentralen Nervensystems während der Schwangerschaft der Mutter, um zu verstehen, welche Auswirkungen die verschiedenen genetischen, persönlichen und umweltbedingten Bedrohungen, die während dieser Zeit auftreten können, auf seine Entwicklung haben
- ◆ Verständnis der Veränderungen, die im zentralen Nervensystem von der Geburt an auftreten, um diese Veränderungen mit den Meilensteinen der kindlichen Entwicklung in Verbindung zu bringen
- ◆ Entdeckung der am Lernen beteiligten Hirnareale und ihrer Funktionen, um Lernschwierigkeiten, die mit diesen Arealen zusammenhängen, richtig zu lokalisieren
- ◆ Beschreibung des Konzepts der Plastizität des Gehirns bzw. der Neuroplastizität, um es bei der Entwicklung von Interventionen bei Lernschwierigkeiten anwenden zu können
- ◆ Verbindung der Entwicklung des zentralen Nervensystems mit der Entstehung höherer kognitiver Funktionen wie Exekutivfunktionen, Sprache und Emotionen, um Unterschiede zwischen einer normalen Entwicklung und dem Auftreten von Warnzeichen in der neuropsychologischen Entwicklung des Kindes festzustellen
- ◆ Erkennung der Merkmale der Aufmerksamkeit und der Determinanten der Aufmerksamkeit in verschiedenen Situationen, um die verschiedenen Aufmerksamkeitsaspekte, die bei Lernschwierigkeiten eine Rolle spielen, unterscheiden zu können
- ◆ Untersuchung, wie sich ein unzureichender Wahrnehmungsprozess auf das Lernen eines Kindes auswirkt und wie er die Art und Weise, wie es die Welt interpretiert, beeinflusst
- ◆ Analyse der verschiedenen Konzeptualisierungen des Gedächtnisses, um zu erkennen, wie das Gedächtnis in realen Situationen funktioniert
- ◆ Bewertung des Einflusses von Codierungsprozessen und der Tiefe der Informationsverarbeitung, um zu verstehen, wie Informationen gespeichert werden und in unserem Gedächtnissystem verbleiben
- ◆ Erklärung des Prozesses der Informationsbeschaffung anhand des Konzepts des Lerntransfers, um erfolgreiches Lernen zu erkennen
- ◆ Interpretation der Lerntiefe auf der Grundlage der Entwicklung von Konzepten und verwandten Kategorien als eine Möglichkeit, die Lernfähigkeit einer Person zu verstehen
- ◆ Analyse der verschiedenen persönlichen Variablen, die im Lernprozess einer Person vorhanden sind, um ihren Einfluss auf die evolutionäre Entwicklung zu bewerten
- ◆ Verständnis der familiären Aspekte, die als katalytische Faktoren beim Lernen wirken, um sie von denjenigen zu unterscheiden, die einschränkend oder nicht bereichernd sind
- ◆ Untersuchung der verschiedenen Variablen, die das Lernen der Kinder in der Schule begünstigen, um die Aspekte oder Verfahren zu verstehen, die in der Schule vorhanden sein müssen, damit sie richtig stimuliert und motiviert werden
- ◆ Ermittlung der in der Gemeinschaft vorhandenen Risiko- und Schutzfaktoren, die als Modulatoren des Lernens wirken, um Einschränkungen und/oder Möglichkeiten für Interventionen zu berücksichtigen
- ◆ Analyse der wichtigsten Aspekte der Sprach- und Kommunikationsentwicklung in der Entwicklung des Kindes, um eine normale Entwicklung in diesen Bereichen von einer problematischen Entwicklung unterscheiden zu können
- ◆ Verständnis der wichtigsten Merkmale spezifischer Lernstörungen und ihrer Auswirkungen auf die Bevölkerung, um sie richtig erkennen zu können
- ◆ Erforschung der neurobiologischen Grundlagen der spezifischen Lernstörung, um die an dieser Störung beteiligten Hirnareale und Neurotransmissionen zu ermitteln

- ◆ Erläuterung der verschiedenen neuropsychologischen Theorien, die das Verständnis der spezifischen Lernstörung erleichtern, um die Art der psychologischen Intervention zu untermauern
- ◆ Klassifizierung der verschiedenen Arten von spezifischen Lernstörungen, um eine genaue Beurteilung der Schwierigkeit vorzunehmen
- ◆ Kenntnis der diagnostischen Kriterien der spezifischen Lernstörung nach DSM-V und ihrer Subtypen, um sich mit dieser von vielen Fachleuten verwendeten Klassifikation vertraut zu machen
- ◆ Unterscheidung der spezifischen Lernstörung von anderen Störungen oder Schwierigkeiten, um eine korrekte Beurteilung vornehmen zu können, und Vergleich der DSM-V-Klassifikation mit der ICD-10, um die Aspekte zu kennen, die diese Klassifikationen unterscheiden
- ◆ Bestimmung der genauen Variablen, die bei der spezifischen Lernstörung zu bewerten sind, und Auswahl der geeigneten Instrumente, um die spezifische Lernstörung objektiv zu bewerten
- ◆ Entwurf eines Interventionsprogramms für einen Fall mit einer spezifischen Lernstörung, um die in der Einheit erworbenen Kenntnisse anzuwenden und die für die Intervention bei dieser Art von Fällen erforderlichen Kompetenzen nachzuweisen
- ◆ Analyse der Schlüssel zur Sprach- und Kommunikationsentwicklung in der Entwicklung des Kindes, um eine normale Entwicklung in diesen Bereichen von einer problematischen Entwicklung unterscheiden zu können
- ◆ Verständnis der grundlegenden Merkmale von Kommunikationsstörungen und ihrer Auswirkungen auf die Bevölkerung, um sie richtig erkennen zu können
- ◆ Erforschung der neurobiologischen Grundlagen von Kommunikationsstörungen, um die Hirnareale und Neurotransmissionen zu lokalisieren, die an diesen Störungen beteiligt sind
- ◆ Erläuterung der verschiedenen neuropsychologischen Theorien, die das Verständnis von Kommunikationsstörungen erleichtern, um die Art der psychologischen Intervention zu unterstützen
- ◆ Klassifizierung der verschiedenen bestehenden Störungen innerhalb der Kommunikationsstörungen, um eine genaue Einschätzung der Schwierigkeit vornehmen zu können
- ◆ Kenntnis der Diagnosekriterien des DSM-V für Sprachstörungen und phonologische Störungen, um sich mit dieser von vielen Fachleuten verwendeten Klassifikation vertraut zu machen
- ◆ Kenntnis der Diagnosekriterien für die kindliche Redeflussstörung (Stottern) und die soziale Kommunikationsstörung (pragmatisch) des DSM-V, um sich mit dieser von vielen Fachleuten verwendeten Klassifikation vertraut zu machen
- ◆ Unterscheidung der Kommunikationsstörungen von anderen Störungen oder Schwierigkeiten, um eine korrekte Beurteilung vornehmen zu können, und Vergleich der DSM-V-Klassifikation mit der ICD-10, um die Aspekte zu kennen, die diese Klassifikationen voneinander unterscheiden
- ◆ Genaue Bestimmung der Variablen, die bei Kommunikationsstörungen zu bewerten sind, und Auswahl geeigneter Instrumente, um diese Störungen objektiv zu bewerten
- ◆ Entwurf eines Interventionsprogramms für einen Fall mit einer Kommunikationsstörung, um das in der Einheit erworbene Wissen anzuwenden und die für die Intervention bei dieser Art von Fällen erforderlichen Kompetenzen nachzuweisen



*Unser Ziel ist ganz einfach:
Ihnen eine qualitativ hochwertige
Weiterbildung mit dem besten
aktuellen Studiensystem zu
bieten, damit Sie in Ihrem Beruf
Spitzenleistungen erbringen können"*

04

Kursleitung

Im Rahmen des Konzepts der umfassenden Qualität dieses Programms ist TECH stolz darauf, dem Studenten einen Lehrkörper von höchstem Niveau zur Verfügung zu stellen, der aufgrund seiner nachgewiesenen Erfahrung im Bildungsbereich ausgewählt wurde. Fachleute aus verschiedenen Bereichen und mit unterschiedlichen Kompetenzen, die ein komplettes multidisziplinäres Team bilden. Eine einzigartige Gelegenheit, von den Besten zu lernen.



“

Unsere Lehrkräfte stellen Ihnen ihre Erfahrung und ihre pädagogischen Fähigkeiten zur Verfügung, um Ihnen einen anregenden und kreativen Fortbildungsprozess zu bieten"

Leitung



Dr. Moreno Abreu, Milagros Josefina

- ◆ Doktor der Pädagogischen Wissenschaften
- ◆ Masterstudiengang in Pädagogik, Fachrichtung Gesundheit
- ◆ Universitätskurs in Forschungsmethodik
- ◆ Hochschulabschluss in Pädagogik mit Spezialisierung auf Lernschwierigkeiten
- ◆ Hochschulabschluss in Pädagogik mit Spezialisierung auf Vorschulerziehung
- ◆ Universitätstechnikerin für Sprachtherapie
- ◆ Dozentin für Postgraduiertenstudiengänge. Experimentelle Pädagogische Universität Libertador UPEL Masterstudiengang in Lehre des Sportunterrichts Studienfächer: Forschungsmethodik I, Entwurf von Mess- und Bewertungsinstrumenten
- ◆ Dozentin für Postgraduiertenstudiengänge. Experimentelle Universität von Gran Caracas (UNEXCA) Spezialisierung auf Talentmanagement. Fach: Akademisches Lesen und Schreiben



Dr. Mariana Fernández, M^a Luisa

- ◆ Psychologin
- ◆ Lehrkraft mit Spezialisierung auf Heilpädagogik
- ◆ Erziehungsberatung bei der Bildungsberatungsstelle der Stadt Madrid
- ◆ Präsidentin und Gründerin des Berufsverbands für Beratung und Bildung in der Region Madrid
- ◆ Mitglied von COPOE und IAEVG



Dr. Torres García, Cathaysa

- ◆ Leitende Fachkraft für Vorschulerziehung in der privaten Vorschule Risitas
- ◆ Psychologin mit Schulungsarbeit für Familien und Lehrer bei Colorín Colorado Cuentacuentos
- ◆ Betreuerin für das integrierte Leseförderungsprojekt auf Teneriffa (PIALTE)
- ◆ Hochschulabschluss in Psychologie an der Universität von La Laguna
- ◆ Masterstudiengang in Erziehungspsychologie an der Universität von La Laguna
- ◆ Universitätsexperte in Frühförderung an der Universität Antonio de Nebrija

Professoren

Fr. Karina López, Ana

- ◆ Ausbilderin und Förderin des Bereichs soziale Teilnahme im Rahmen des Seniorenprogramms der Stiftung La Caixa
- ◆ Klinische Psychologin im Bereich der Kinder- und Jugendpsychotherapie in der psychologischen Praxis María Auxiliadora, Venezuela
- ◆ Hochschulabschluss in Psychologie an der Universität Arturo Michelena
- ◆ Masterstudiengang in Allgemeiner Gesundheitspsychologie, Universität von La Laguna
- ◆ Diplom in Psychologie der Organisationen und Humanressourcen an der Universität von Carabobo

Hr. Serra López, Daniel

- ◆ Lehrkraft für Grundschulbildung
- ◆ Spezialisiert auf Heilpädagogik
- ◆ Aktive Fachkraft in einem Zentrum für Sonderpädagogik

Fr. Vilchez Montoya, Cristina

- ◆ Lehrkraft für Grundschulbildung
- ◆ Spezialisiert auf Heilpädagogik





Fr. Ruiz Rodríguez, Rocío

- ◆ Lehrkraft für Grundschulbildung
- ◆ Spezialisiert auf Heilpädagogik

Hr. Pérez Mariana, Julio Miguel

- ◆ Lehrkraft für Grundschulbildung mit dem Hauptfach Leibeserziehung
- ◆ Höherer Techniker in Animation von körperlichen und sportlichen Aktivitäten
- ◆ Techniker in Management für körperliche und sportliche Aktivitäten

“

Wir haben die besten Lehrkräfte ausgewählt, um Ihnen eine Fortbildung auf höchstem akademischen Niveau zu bieten"

05

Struktur und Inhalt

Die Inhalte dieser Fortbildung wurden von den verschiedenen Professoren dieses Programms mit einem klaren Ziel entwickelt: sicherzustellen, dass unsere Studenten alle notwendigen Fähigkeiten erwerben, um echte Experten auf diesem Gebiet zu werden. Der Inhalt dieses Programms wird es dem Studenten ermöglichen, alle Aspekte der verschiedenen Disziplinen in diesem Bereich zu erlernen. Ein sehr vollständiges und gut strukturiertes Programm, das zu höchsten Qualitätsstandards und Erfolg führt.





“Durch einen sehr gut aufgegliederten Kursverlauf werden Sie in der Lage sein, Zugang zu den fortschrittlichsten Kenntnissen im Bereich der Heilpädagogik und der Lernschwierigkeiten zu erhalten”

Modul 1. Geschichte und Entwicklung der Begriffe bis hin zur funktionalen Vielfalt

- 1.1. Vorgeschichte der Sonderpädagogik
 - 1.1.1. Rechtfertigung des Begriffs Vorgeschichte
 - 1.1.2. Etappen in der Vorgeschichte der Sonderpädagogik
 - 1.1.3. Bildung in Griechenland
 - 1.1.4. Bildung in Mesopotamien
 - 1.1.5. Bildung in Ägypten
 - 1.1.6. Bildung in Rom
 - 1.1.7. Bildung in Amerika
 - 1.1.8. Bildung in Afrika
 - 1.1.9. Bildung in Asien
 - 1.1.10. Von Mythologie und Religion zu wissenschaftlichem Wissen
- 1.2. Mittelalter
 - 1.2.1. Definition des historischen Zeitraums
 - 1.2.2. Etappen im Mittelalter: Eigenschaften
 - 1.2.3. Trennung von Kirche und Schule
 - 1.2.4. Die Ausbildung des Klerus
 - 1.2.5. Die Erziehung des Edelmannes
 - 1.2.6. Die Erziehung der Schwachen
- 1.3. Die Neuzeit: 16. bis 18. Jahrhundert
 - 1.3.1. Definition des historischen Zeitraums
 - 1.3.2. Beiträge von Ponce de León, Juan Pablo Bonet und Lorenzo Hervas zum Unterricht für Menschen mit Hörbehinderung
 - 1.3.3. Kommunikation mit Zeichensprache
 - 1.3.4. Beiträge von Luis Vives
 - 1.3.5. Beiträge von Jacobo Rodríguez Pereira
 - 1.3.6. Beiträge von Juan Enrique Pestalozzi
 - 1.3.7. Behandlung von Geistesschwäche: Beiträge von Pinel, Itard und anderen
- 1.4. 19. Jahrhundert
 - 1.4.1. Definition des historischen Zeitraums
 - 1.4.2. Erste Sonderschulklassen
 - 1.4.3. Erste Vereinigungen von Familien von Sonderschülern
 - 1.4.4. Der Beginn des Studiums der Intelligenz: Messung des IQ
 - 1.4.5. Die Beiträge von Louis Braille zum Unterricht für Menschen mit Sehbehinderung
 - 1.4.6. Schreiben in Blindenschrift
 - 1.4.7. Lesen in Blindenschrift
 - 1.4.8. Anne Sullivans Beiträge zum Unterricht für Menschen mit Taubblindheit
 - 1.4.9. Alexander Graham Bells Beiträge zur Akustik
- 1.5. 20. Jahrhundert
 - 1.5.1. Definition des historischen Zeitraums
 - 1.5.2. Beiträge von Ovid Decroly
 - 1.5.3. Beiträge von Maria Montessori
 - 1.5.4. Der Anstoß zur Psychometrik
 - 1.5.5. Vor dem Warnock-Bericht
 - 1.5.6. Der Warnock-Bericht
 - 1.5.7. Auswirkungen auf die Schulen nach dem Warnock-Bericht
 - 1.5.8. Das Foto von Dr. Jack Bradley: Verwendung des Hörgeräts
 - 1.5.9. Die Verwendung von Heimvideos bei Autismus
- 1.6. Beiträge der Weltkriege
 - 1.6.1. Historische Perioden der Weltkriege
 - 1.6.2. Die Schule in Zeiten der Krise
 - 1.6.3. Operation T4
 - 1.6.4. Die Schule im Nationalsozialismus
 - 1.6.5. Schulbildung in den Ghettos und den Konzentrations-, Arbeits- und Vernichtungslagern
 - 1.6.6. Der Beginn der Schule im Kibbuz
 - 1.6.7. Konzepte von Bildung versus Rehabilitation
 - 1.6.8. Entwicklung von Werkzeugen und Materialien zur Verbesserung des täglichen Lebens
 - 1.6.9. Die Verwendung des weißen Stocks
 - 1.6.10. Die Anwendung von Technologien zur Verbesserung des Lebens eines verletzten Soldaten



- 1.7. Perspektiven für das 21. Jahrhundert
 - 1.7.1. Das Konzept der funktionalen Vielfalt
 - 1.7.2. Soziale Auswirkungen des Begriffs der funktionalen Vielfalt
 - 1.7.3. Pädagogische Implikationen des Begriffs der funktionalen Vielfalt
 - 1.7.4. Auswirkungen des Begriffs der funktionalen Vielfalt auf die Arbeit
 - 1.7.5. Rechte und Pflichten von Menschen mit funktionaler Vielfalt
 - 1.7.6. Kenntnisse über die Funktionsweise des Nervensystems
 - 1.7.7. Neue Beiträge aus der Neurologie
 - 1.7.8. Der Einsatz von IKT in der Schule
 - 1.7.9. Domotik in Schulen
 - 1.7.10. Multiprofessionelle Koordinierung
- 1.8. Ansätze der UNESCO
 - 1.8.1. Geburt der UNESCO
 - 1.8.2. Organisation der UNESCO
 - 1.8.3. Die Zusammensetzung der UNESCO
 - 1.8.4. Die kurz- und langfristigen Strategien der UNESCO
 - 1.8.5. Wegbereiter der Kinderrechte
 - 1.8.6. Die Rechte der Kinder: Auswirkungen auf die Sonderpädagogik
 - 1.8.7. Die Bildung von Mädchen mit besonderem Bildungsbedarf
 - 1.8.8. Salamanca Erklärung
 - 1.8.9. Die Auswirkungen der Salamanca-Erklärung
 - 1.8.10. Andere UNESCO-Dokumente
- 1.9. Klassifizierungen nach der Diagnose
 - 1.9.1. Für die Ausarbeitung von Klassifikationen zuständige Stellen
 - 1.9.2. Definition von ICD-10
 - 1.9.3. Definition von DSM V
 - 1.9.4. Notwendigkeit der Verwendung beider Klassifikationen
 - 1.9.5. Implikationen für den Fachlehrer in Heilpädagogik
 - 1.9.6. Koordinierung mit anderen Fachleuten in der Schule, die diese Klassifizierungen unterscheiden
 - 1.9.7. Die Verwendung von Sprache und Vokabular, die an diese Klassifizierungen angepasst sind
 - 1.9.8. Schulunterlagen, in denen auf diese Klassifizierungen Bezug genommen wird
 - 1.9.9. Erstellung von Berichten zur Nachverfolgung von Schülern
 - 1.9.10. Berichte zur multiprofessionellen Koordinierung

- 1.10. Grundlegende Konzepte der pädagogischen Psychologie
 - 1.10.1. Bedarf an psycho-pädagogischer Intervention in Schulen
 - 1.10.2. Konzepte der Schulpsychologie
 - 1.10.3. Konzepte der Pädagogik und Erziehungswissenschaft in der Schule
 - 1.10.4. Beziehung zwischen Konzepten der Psychologie und Pädagogik in der Schule
 - 1.10.5. Schulische Dokumente auf der Grundlage von Psychologie und Pädagogik
 - 1.10.6. Parallelen zwischen Schulstufen, psycho-evolutionären Entwicklungsstufen und sonderpädagogischem Förderbedarf ziehen
 - 1.10.7. Ausarbeitung von Informationen durch den Heilpädagogen, die das Eingreifen anderer Fachleute in der Schule erleichtern
 - 1.10.8. Professionelle Beziehungen und Organisation von Schulen auf der Grundlage von Psychologie und Pädagogik
 - 1.10.9. Berichte zur multiprofessionellen Koordinierung
 - 1.10.10. Andere Dokumente

Modul 2. Neurologische Entwicklungsstörungen: geistige Behinderung/ intellektuelle Behinderung

- 2.1. Geistige Behinderung und kognitiver Apparat
 - 2.1.1. Definition von geistiger Behinderung
 - 2.1.2. Historische Ansätze
 - 2.1.3. Aktuelle Interpretation
 - 2.1.4. Kognitive Funktionen
 - 2.1.5. Die Bedeutung des kognitiven Apparats
 - 2.1.6. Störungen des kognitiven Apparats
 - 2.1.7. Definition des kognitiven Apparats
 - 2.1.8. Teile des kognitiven Apparats
 - 2.1.9. Funktionen des kognitiven Apparats
 - 2.1.10. Die Bedeutung des kognitiven Apparats
- 2.2. Variablen zur Entwicklung
 - 2.2.1. Die Bedeutung von Variablen in der Entwicklung
 - 2.2.2. Persönliche Variablen: Grad
 - 2.2.3. Persönliche Variablen: pränatale Ursachen
 - 2.2.4. Persönliche Variablen: perinatale Ursachen
 - 2.2.5. Persönliche Variablen: postnatale Ursachen
 - 2.2.6. Kontextuelle Variablen: Familienmitglieder
 - 2.2.7. Kontextuelle Variablen: Bildung
 - 2.2.8. Dimensionen der geistigen Behinderung
 - 2.2.9. Adaptive Fähigkeiten gemäß den Kriterien für geistige Behinderung
- 2.3. Unterschiedliche Aspekte der geistigen Behinderung
 - 2.3.1. Einführung in die differenziellen Aspekte
 - 2.3.2. Kognitive Entwicklung
 - 2.3.3. Kommunikationsstörungen
 - 2.3.4. Affektiv-emotionale und soziale Dimension
 - 2.3.5. Psychomotorische Dimension
 - 2.3.6. Spezifizierung der sonderpädagogischen Bedürfnisse von Schülern mit geistigen Behinderungen
- 2.4. Multiprofessionelle Koordinierung
 - 2.4.1. Definition der multiprofessionellen Koordination
 - 2.4.2. Der Bedarf an multiprofessioneller Koordination
 - 2.4.3. Die Familie als Dreh- und Angelpunkt in der multiprofessionellen Koordinierung
 - 2.4.4. Diagnose der Störung
 - 2.4.5. Fachkräfte im Bildungszentrum: Koordination
 - 2.4.6. Fachkräfte außerhalb der Schule: Koordination
 - 2.4.7. Koordinierung zwischen Fachleuten innerhalb und außerhalb der Schule: Koordination
 - 2.4.8. Der Fachlehrer für Heilpädagogik als Bindeglied zwischen den Berufsgruppen
 - 2.4.9. Schüler und Familie
- 2.5. Ermittlung des sonderpädagogischen Förderbedarfs von Schülern mit geistigen Behinderungen: Psycho-pädagogische Beurteilung
 - 2.5.1. Diagnostische Dokumentation der Störung
 - 2.5.2. Überprüfung und Nachverfolgung der Erkrankung
 - 2.5.3. Dokumentation des Physiotherapeuten
 - 2.5.4. Überprüfung und Nachverfolgung der Störung durch den Physiotherapeuten
 - 2.5.5. Dokumentation für Orthopädietechniker
 - 2.5.6. Überprüfung und Nachverfolgung des Zustands durch den Orthopädietechniker
 - 2.5.7. Dokumentation in der Schule
 - 2.5.8. Psycho-pädagogische Beurteilung, um die Bedürfnisse des Schülers im Klassenzimmer zu ermitteln
 - 2.5.9. Ausarbeitung des Dokuments zur individuellen Anpassung des Lehrplans
 - 2.5.10. Nachbereitung des Dokuments zur Anpassung der einzelnen Lehrpläne

- 2.6. Lehrplananpassungen für Lernende mit geistigen Behinderungen
 - 2.6.1. Normative Begründung
 - 2.6.2. Konzept der pädagogischen Intervention
 - 2.6.3. Die Bedeutung der pädagogischen Intervention
 - 2.6.4. Allgemeine Aspekte für Interventionen
 - 2.6.5. Kognitive Aspekte für die Intervention
 - 2.6.6. Sozio-affektive Aspekte für die Intervention
 - 2.6.7. Psychomotorische Aspekte für die Intervention
 - 2.6.8. Grundlegende Aspekte für die Intervention
- 2.7. Organisation der Bildungsmaßnahmen für Lernende mit geistigen Behinderungen
- 2.8. Die Beteiligung der Familie von Menschen mit geistiger Behinderung.
- 2.9. Die Integration von Menschen mit geistigen Behinderungen in die Gesellschaft
- 2.10. Unterstützung und Ressourcen für Menschen mit geistigen Behinderungen

Modul 3. Neurologische Entwicklungsstörungen: Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung

- 3.1. Konzept und Definition von Aufmerksamkeitsdefizitstörung (ADS) und Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung (ADHS)
 - 3.1.1. Definition von ADS
 - 3.1.2. Symptome
 - 3.1.3. Arten der Behandlung
 - 3.1.4. Definition von ADHS
 - 3.1.5. Diagnose bei ADHS
 - 3.1.6. Ab wann kann eine korrekte Diagnose gestellt werden?
 - 3.1.7. Diagnostische Kriterien für ADHS
 - 3.1.8. Unterschiede zwischen ADS und ADHS
 - 3.1.9. Ursachen
- 3.2. Positive Diagnose bei ADHS
 - 3.2.1. Verfahren zur Erlangung einer korrekten Diagnose
 - 3.2.2. Differentialdiagnose
 - 3.2.3. Medizinische Probleme
 - 3.2.4. Störungen beim Lernprozess
 - 3.2.5. Affektive Störungen

- 3.2.6. Verhaltensstörungen
- 3.2.7. Drogenkonsum
- 3.2.8. Unfreundliche Umgebungen
- 3.2.9. Rebound-Effekt
- 3.2.10. Probleme mit einer neuen Diagnose
- 3.3. Das allmähliche Auftreten von ADS und ADHS in der heutigen Gesellschaft. Was diese Störungen sind und was sie nicht sind
 - 3.3.2. Prävalenz in Europa
 - 3.3.3. Prävalenz im Rest der Welt
 - 3.3.4. Gibt es sie oder ist sie eine erfundene Krankheit?
 - 3.3.5. Was ist nicht ADS und ADHS?
 - 3.3.6. Ist es erblich bedingt?
 - 3.3.7. Gibt es ein endgültiges Heilmittel?
 - 3.3.8. Falsche Mythen
- 3.4. Komorbidität
 - 3.4.1. Was ist Komorbidität?
 - 3.4.2. Komorbide Erkrankungen, die mit ADHS koexistieren
 - 3.4.3. Angststörungen
 - 3.4.4. Neurologische Entwicklungsstörung
 - 3.4.5. Störungen beim Lernprozess
 - 3.4.6. Stimmungsschwankungen
 - 3.4.7. Disruptive Störungen
 - 3.4.8. Suchterkrankungen
 - 3.4.9. Schlafstörungen
 - 3.4.10. Organische Störungen
- 3.5. Inzidenzen in Entwicklungsstadien
 - 3.5.1. Exekutive Kontrolle
 - 3.5.2. Wie macht sich das in ihren akademischen Leistungen bemerkbar?
 - 3.5.3. Wie äußert sich das in ihrem Verhalten?
 - 3.5.4. Welche Art von ADHS-Kindern können wir im Klassenzimmer finden?
 - 3.5.5. ADS und ADHS bei Jungen
 - 3.5.6. ADS und ADHS bei Mädchen
 - 3.5.7. ADS und ADHS bei Jugendlichen
 - 3.5.8. ADS und ADHS bei Erwachsenen

- 3.6. Pädagogische Intervention je nach Entwicklungsstufe
 - 3.6.1. Pädagogische Intervention in der frühen Kindheit (3 bis 6 Jahre)
 - 3.6.2. Pädagogische Intervention in der mittleren Kindheit (6 bis 12 Jahre)
 - 3.6.3. Pädagogische Intervention in der Adoleszenz (12 bis 20 Jahre alt)
 - 3.6.4. Pädagogische Intervention im Erwachsenenalter (20 bis 40 Jahre alt)
 - 3.6.5. Arbeit am Selbstwertgefühl von Schülern
 - 3.6.6. Wie kann man mit Ablenkungen umgehen?
 - 3.6.7. Verstärkung von positiven Verhaltensweisen und deren Bedeutung für den Schüler
 - 3.6.8. Anpassungen des Lehrplans
 - 3.6.9. Unwesentliche curriculare Maßnahmen mit Erfüllungspflicht
- 3.7. Multidisziplinäre Koordination und Intervention
 - 3.7.1. Definition der multiprofessionellen Koordination
 - 3.7.2. Was ist eine psycho-pädagogische Behandlung?
 - 3.7.3. Psycho-pädagogische Intervention
 - 3.7.4. Psychologische Intervention
 - 3.7.5. Pharmakologische Intervention
 - 3.7.6. Multimodale Intervention
 - 3.7.7. Neuropsychologische Intervention
 - 3.7.8. Intervention mit anderen alternativen Behandlungen
- 3.8. ADS und ADHS innerhalb der Familie
 - 3.8.1. Die größten Ängste der betroffenen Familien
 - 3.8.2. Kommunikation zwischen Lehrern und Eltern
 - 3.8.3. Emotionale Intelligenz der Familie gegenüber dem Kind mit ADHS
 - 3.8.4. Das erste Treffen zwischen Lehrern und Eltern
 - 3.8.5. Dekalog des familiären Handelns
 - 3.8.6. Zusammenleben
 - 3.8.7. Schulen für Familien
 - 3.8.8. Intervention innerhalb des Familienkerns. Funktionale Bildungsmodelle
 - 3.8.9. Induktives Modell der Unterstützung oder induktive Disziplin
- 3.9. Studienmethoden. Angepasste Werkzeuge und Materialien
 - 3.9.1. Anpassungen und Strategien für den Einsatz im Klassenzimmer.
 - 3.9.2. Strategien zur Verbesserung des Lesens
 - 3.9.3. Strategien zur Verbesserung des Schreibens
 - 3.9.4. Strategien zur Verbesserung der Rechenfertigkeiten
 - 3.9.5. Strategien zur Verbesserung der Organisation
 - 3.9.6. Strategien zur Verbesserung der Reflexivität
 - 3.9.7. Strategien zur Verbesserung ihrer Motivation und ihres emotionalen Zustands
 - 3.9.8. Strategien zur Verbesserung ihres Verhaltens
 - 3.9.9. Andere Materialien
- 3.10. Arten von Bewertungen im Klassenzimmer
 - 3.10.1. Empfehlungen für Bewertungen und Untersuchungen
 - 3.10.2. Allgemeine Maßnahmen für die Beurteilung von Lernenden mit ADS oder ADHS
 - 3.10.3. Aufsichtsmaßnahmen bei der Bewertung
 - 3.10.4. Bewertungsverfahren
 - 3.10.5. Bewertung für das Lernen
 - 3.10.6. Leitlinien für die Bewertung
 - 3.10.7. Alternativen zur Bewertung
 - 3.10.8. Den Schülern beibringen, wie sie sich auf ihre Prüfungen vorbereiten können

Modul 4. Neurologische Entwicklungsstörungen: Motorische Störungen/Erkrankungen des Bewegungsapparats/Erkrankungen des Nervensystems

- 4.1. Konzept und Definition von Bewegungsstörungen/Krankheiten des Bewegungsapparats und des Verbindungsnetzes
 - 4.1.1. Definition des Bewegungsapparats
 - 4.1.2. Funktionen des Bewegungsapparats
 - 4.1.3. Bedeutung des Bewegungsapparats
 - 4.1.4. Entwicklung des Bewegungsapparats
 - 4.1.5. Störungen des Bewegungsapparats
 - 4.1.6. Definition des Bewegungsapparats
 - 4.1.7. Funktionen des Bewegungsapparats
 - 4.1.8. Bedeutung des Bewegungsapparats

- 4.1.9. Entwicklung des Bewegungsapparats
- 4.1.10. Erkrankungen des Bewegungsapparats
- 4.1.11. Definition des Verbindungsnetzes
- 4.1.12. Funktionen des Verbindungsnetzes
- 4.1.13. Die Bedeutung des Verbindungsnetzes
- 4.1.14. Entwicklung des Verbindungsnetzes
- 4.1.15. Störungen des Verbindungsnetzes
- 4.2. Klassifizierung motorischer Störungen/Erkrankungen des Bewegungsapparats und des Verbindungsnetzes
 - 4.2.1. Beziehung zwischen den DSM V- und ICD-10-Klassifikationen von motorischen Störungen und Erkrankungen des Skelett- und Verbindungsnetzes
 - 4.2.2. DSM V Klassifizierung
 - 4.2.3. Nicht im DSM V enthaltene Störungen
 - 4.2.4. ICD-10 Klassifizierung
 - 4.2.5. Nicht in ICD-10 enthaltene Störungen
 - 4.2.6. Notwendigkeit eines Konsenses zwischen den beiden Klassifizierungen
 - 4.2.7. Gemeinsame Störungen zwischen DSM V und ICD-10
 - 4.2.8. Unterschiede in der Klassifizierung zwischen DSM V und ICD-10
 - 4.2.9. Beiträge zu den Unterschieden zwischen den Klassifikationen DSM V und ICD-10 für die Arbeit des Lehrers, der sich auf Heilpädagogik spezialisiert hat
 - 4.2.10. Beiträge der Gemeinsamkeiten zwischen den Klassifikationen von DSM V und ICD-10 für die Arbeit des Fachlehrers in der Heilpädagogik
- 4.3. Inzidenzen in Entwicklungsstadien
 - 4.3.1. Definition und Konzept der Stufen der motorischen Entwicklung
 - 4.3.2. Definition und Konzept der Entwicklungsstadien des Bewegungsapparats und des Bindegewebes
 - 4.3.3. Die Etappen müssen vereinheitlicht werden
 - 4.3.4. Meilensteine der Entwicklung
 - 4.3.5. Auswirkungen auf den Embryo und den Fötus: Konsequenzen
 - 4.3.6. Zwischenfälle im ersten Lebensjahr: Konsequenzen
 - 4.3.7. Zwischenfälle im proximal-distal Gesetz: Konsequenzen
 - 4.3.8. Zwischenfälle im Cephalo-Caudal-Gesetz: Konsequenzen
 - 4.3.9. Zwischenfälle in der Bewegung: Konsequenzen
 - 4.3.10. Andere Vorfälle
- 4.4. Multiprofessionelle Koordinierung
 - 4.4.1. Definition der multiprofessionellen Koordination
 - 4.4.2. Der Bedarf an multiprofessioneller Koordination
 - 4.4.3. Die Familie als Dreh- und Angelpunkt in der multiprofessionellen Koordinierung
 - 4.4.4. Diagnose der Störung
 - 4.4.5. Fachkräfte im Bildungszentrum: Koordination
 - 4.4.6. Intervention des Physiotherapeuten innerhalb und außerhalb des Schulzentrums
 - 4.4.7. Intervention des Orthopädietechnikers innerhalb und außerhalb der Schule
 - 4.4.8. Fachkräfte außerhalb der Schule: Koordination
 - 4.4.9. Koordinierung zwischen Fachleuten innerhalb und außerhalb der Schule: Koordination
 - 4.4.10. Der Fachlehrer für Heilpädagogik als Bindeglied zwischen den Berufsgruppen
- 4.5. Dokumentation und Organisation je nach den Bedürfnissen des Schülers
 - 4.5.1. Diagnostische Dokumentation der Störung
 - 4.5.2. Überprüfung und Nachverfolgung der Erkrankung
 - 4.5.3. Dokumentation des Physiotherapeuten
 - 4.5.4. Überprüfung und Nachverfolgung der Störung durch den Physiotherapeuten
 - 4.5.5. Dokumentation für Orthopädietechniker
 - 4.5.6. Überprüfung und Nachverfolgung des Zustands durch den Orthopädietechniker
 - 4.5.7. Dokumentation in der Schule
 - 4.5.8. Psycho-pädagogische Beurteilung, um die Bedürfnisse des Schülers im Klassenzimmer zu ermitteln
 - 4.5.9. Ausarbeitung des Dokuments zur individuellen Anpassung des Lehrplans
 - 4.5.10. Nachbereitung des Dokuments zur Anpassung der einzelnen Lehrpläne
- 4.6. Pädagogische Intervention je nach Entwicklungsstufe
 - 4.6.1. Meilensteine der Entwicklung für pädagogische Interventionen
 - 4.6.2. Diagnose: Frühe Stimulation
 - 4.6.3. Pädagogische Intervention zur Förderung der Kopfunterstützung
 - 4.6.4. Pädagogische Intervention zur Förderung der Rumpfunterstützung
 - 4.6.5. Pädagogische Intervention zur Unterstützung des aufrechten Stehens
 - 4.6.6. Pädagogische Intervention zur Förderung des proximal-distalen Gesetzes
 - 4.6.7. Pädagogische Intervention zur Förderung der Unterstützung des Kiefergelenks
 - 4.6.8. Bildungsintervention zur Förderung des Gehens
 - 4.6.9. Pädagogische Intervention zur Verbesserung von Hypotonie
 - 4.6.10. Pädagogische Intervention zur Verbesserung von Hypertonie

- 4.7. Individuell angepasste Werkzeuge und Materialien
 - 4.7.1. Konzept der Schulaktivitäten
 - 4.7.2. Der Bedarf an vorbereitenden Aktivitäten für Schüler mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen
 - 4.7.3. Der Bedarf an abschließenden Aktivitäten für Schüler mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen
 - 4.7.4. Anpassung des Klassenzimmers
 - 4.7.5. Anpassung der Schule
 - 4.7.6. Materialien für die Tischarbeit
 - 4.7.7. Materialien, um sich in der Schule zu bewegen
 - 4.7.8. Materialien für die Freizeitgestaltung in der Schule
 - 4.7.9. Materialien zum Essen und zur Toilette in der Schule
 - 4.7.10. Andere Materialien
- 4.8. Kollektiv angepasste Werkzeuge und Materialien
 - 4.8.1. Konzept der kollektiven Werkzeuge und Materialien: Notwendigkeit für die Integration von Schülern
 - 4.8.2. Klassifizierung von Werkzeugen und Materialien je nach Umgebung
 - 4.8.3. Klassifizierung von Werkzeugen und Materialien je nach Verwendung
 - 4.8.4. Materialien für den Unterricht
 - 4.8.5. Materialien für die Schule
 - 4.8.6. Materialien für Pausenplätze
 - 4.8.7. Materialien für Ess- und Toilettenbereiche
 - 4.8.8. Informationen und Schilder für den allgemeinen Gebrauch im Zentrum
 - 4.8.9. Anpassung von Gemeinschaftsräumen und Räumen für die Nutzung durch alle: Rampen und Aufzüge
 - 4.8.10. Andere Werkzeuge und Materialien
- 4.9. Sozio-kommunale Intervention von Schulen
 - 4.9.1. Konzept der sozio-kommunalen Intervention
 - 4.9.2. Rechtfertigung der sozio-kommunalen Intervention für Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf
 - 4.9.3. Koordinierte Intervention in der Schule durch alle pädagogischen Fachkräfte
 - 4.9.4. Koordinierte schulinterne Intervention durch nicht unterrichtendes Personal
 - 4.9.5. Koordinierte Intervention mit Familien im Klassenzimmer

- 4.9.6. Intervention mit externen Ressourcen: außerschulische Ausflüge
- 4.9.7. Intervention mit externen kulturellen Ressourcen: Zoo oder Museen, unter anderem
- 4.9.8. Interventionen, die mit anderen Ressourcen in der unmittelbaren Umgebung koordiniert werden: Bibliothek oder städtisches Sportzentrum, unter anderem
- 4.9.9. Beantragung von sozio-kommunalen Mitteln: Stipendien und andere Hilfen
- 4.9.10. Andere sozio-kommunale Interventionen
- 4.10. Bewertung und Prognose
 - 4.10.1. Die erste Diagnose: Reaktion der Familien
 - 4.10.2. Begleitung der Familie bei der Akzeptanz der Diagnose
 - 4.10.3. Informationen und Gespräche mit der Familie
 - 4.10.4. Informationen und Gespräche mit den Schülern mit Förderbedarf
 - 4.10.5. Intervention der Schule bei der Bewertung: Die Rolle der Lehrkraft, die auf Heilpädagogik spezialisiert ist
 - 4.10.6. Multiprofessioneller Einsatz bei der Bewertung
 - 4.10.7. Gemeinsame Maßnahmen zur Erreichung der besten Prognose
 - 4.10.8. Zeitplan der multiprofessionellen Intervention
 - 4.10.9. Überprüfung und Nachbereitung der Intervention: Bewertung
 - 4.10.10. Vorschläge zur Verbesserung der multiprofessionellen Intervention

Modul 5. Neurologische Entwicklungsstörungen: Autistische Spektrumsstörung/Pervasive und spezifische Entwicklungsstörung

- 5.1. Definition, Erscheinungsformen und Klassifizierungen
 - 5.1.1. Ätiologie
 - 5.1.2. Genetische Faktoren
 - 5.1.3. Neurochemische Veränderungen
 - 5.1.4. Beeinträchtigte Immunfunktion
 - 5.1.5. Umweltfaktoren
 - 5.1.6. Komorbidität
 - 5.1.7. Diagnostische Kriterien
 - 5.1.8. Frühzeitige Erkennung
 - 5.1.9. Prävalenz
 - 5.1.10. Unterschiede in der Klassifizierung zwischen DSM V und ICD-10

- 5.2. Studenten mit Autismus-Spektrum-Störung. Arten von Veränderungen
 - 5.2.1. Definition nach DSM V
 - 5.2.2. Symptome nach DSM V
 - 5.2.3. Definition nach ICD-10
 - 5.2.4. Symptome nach ICD-10
 - 5.2.5. Pädagogische Intervention je nach Entwicklungsstufe
 - 5.2.6. Pädagogische Intervention in der frühen Kindheit (3 bis 6 Jahre)
 - 5.2.7. Pädagogische Intervention in der mittleren Kindheit (6 bis 12 Jahre)
 - 5.2.8. Pädagogische Intervention in der Adoleszenz (12 bis 20 Jahre alt)
 - 5.2.9. Pädagogische Intervention im Erwachsenenalter (20 bis 40 Jahre alt)
 - 5.2.10. Anpassungen des Lehrplans
- 5.3. Identifizierung von sonderpädagogischem Förderbedarf bei ASD-Schülern
- 5.4. Intervention bei Schülern mit Autismus-Spektrum-Störungen (ASD)
- 5.5. Organisation von Ressourcen für Schüler mit ASD
- 5.6. Spezifische Interventionsmodelle
- 5.7. Lehrplananpassungen für Schüler mit Autismus-Spektrum-Störung
- 5.8. Die pädagogische Antwort auf ASD in der frühkindlichen Erziehung
- 5.9. Die pädagogische Antwort auf Schüler mit ASD in der Grund- und Sekundarschule
- 5.10. Bildung für Erwachsene mit ASD. Beratung für Familien von Schülern mit ASD

Modul 6. Psychische Störungen

- 6.1. Konzept und Definition von psychischen Störungen
 - 6.1.1. Definition von psychischen Störungen
 - 6.1.2. Historische Ansätze
 - 6.1.3. Aktuelle Interpretation
 - 6.1.4. Allgemeine Implikationen
 - 6.1.5. Die Bedeutung des kognitiven Apparats
 - 6.1.6. Teile des kognitiven Apparats
 - 6.1.7. Klassifizierung von psychischen Störungen
 - 6.1.8. Symptome von psychischen Störungen

- 6.2. Psychotische Störungen
 - 6.2.1. Definition von psychotischen Störungen
 - 6.2.2. Mögliche Ursachen
 - 6.2.3. Mögliche Beeinträchtigungen
 - 6.2.4. Schizotypische Persönlichkeitsstörung
 - 6.2.5. Wahnhafte Störung
 - 6.2.6. Kurze psychotische Störung
 - 6.2.7. Schizophrenie
 - 6.2.8. Schizoaffektive Störung
 - 6.2.9. Sonstige psychotische Störungen
 - 6.2.10. Behandlungen
- 6.3. Stimmungsstörung
 - 6.3.1. Definition von Stimmungsstörungen
 - 6.3.2. Mögliche Ursachen
 - 6.3.3. Mögliche Beeinträchtigungen
 - 6.3.4. Depressive Störung
 - 6.3.5. Bipolare Störung
 - 6.3.6. Manische Störung
 - 6.3.7. Andere Stimmungsstörungen
 - 6.3.8. Behandlungen
- 6.4. Angststörungen
 - 6.4.1. Definition von Angststörung
 - 6.4.2. Trennungsangststörung
 - 6.4.3. Selektiver Mutismus
 - 6.4.4. Spezifische Phobie
 - 6.4.5. Soziale Angststörung
 - 6.4.6. Panikstörung
 - 6.4.7. Andere Angststörungen
 - 6.4.8. Behandlungen

- 6.5. Zwangsneurosen und verwandte Störungen
 - 6.5.1. Definition von TOC
 - 6.5.2. Arten von Zwangsstörungen
 - 6.5.3. Wiederkehrende Obsessionen
 - 6.5.4. Kognitive Variablen
 - 6.5.5. Symptome
 - 6.5.6. Auswirkungen
 - 6.5.7. Komorbidität
 - 6.5.8. Behandlungen
- 6.6. Destruktive Impulskontrolle und Verhaltensstörungen
 - 6.6.1. Definition von destruktiven Verhaltens- und Impulskontrollstörungen
 - 6.6.2. Arten von Störungen
 - 6.6.3. Kognitive Variablen
 - 6.6.4. Symptome
 - 6.6.5. Auswirkungen
 - 6.6.6. Komorbidität
 - 6.6.7. Behandlungen
- 6.7. Persönlichkeitsstörungen
 - 6.7.1. Definition der Persönlichkeitsstörung
 - 6.7.2. Persönlichkeitsstörungen der Gruppe A
 - 6.7.3. Persönlichkeitsstörungen der Gruppe B
 - 6.7.4. Persönlichkeitsstörungen der Gruppe C
 - 6.7.5. Andere Persönlichkeitsstörungen
 - 6.7.6. Hintergrund
 - 6.7.7. Komorbidität
 - 6.7.8. Behandlungen
- 6.8. Inklusion von Schülern mit psychischen Störungen in der Schule und ihre Bedürfnisse
- 6.9. Die pädagogische Reaktion auf Schüler mit psychischen Störungen: Maßnahmen und Ressourcen
- 6.10. Multiprofessionelle Koordination

Modul 7. Krankheiten des Auges

- 7.1. Konzept und Definition des Auges und seiner Krankheiten
 - 7.1.1. Einführung in das Nervensystem
 - 7.1.2. Definition des Auges und seiner Funktion
 - 7.1.3. Teile des Auges
 - 7.1.4. Beschreibung des visuellen Prozesses
 - 7.1.5. Bildgestaltung
 - 7.1.6. Normales Sehen und binokulares Sehen
 - 7.1.7. Visuelle Wahrnehmung
 - 7.1.8. Die Bedeutung des visuellen Systems
 - 7.1.9. Definition von Augenkrankheiten
 - 7.1.10. Neuro-Ophthalmologie
- 7.2. Klassifizierung von Augenkrankheiten
 - 7.2.1. Angeborene Krankheiten
 - 7.2.2. Syndrome mit okulärer Beteiligung
 - 7.2.3. Farbenblindheit
 - 7.2.4. Infektionserreger
 - 7.2.5. Krankheiten im Zusammenhang mit refraktiven Fehlern
 - 7.2.6. Erkrankungen der Neuroanatomie des Auges (Hornhaut, Netzhaut und Sehnerv)
 - 7.2.7. Amblyopie
 - 7.2.8. Strabismus
 - 7.2.9. Sehschwäche
 - 7.2.10. Augentrauma
- 7.3. Neurologische Grundlagen von Entwicklung und Lernen
 - 7.3.1. Pyramide der menschlichen Entwicklung
 - 7.3.2. Stadien der Entwicklung
 - 7.3.3. Stufen der Entwicklung
 - 7.3.4. Die Position der sensorischen Ebene in der Entwicklungspyramide und ihre Bedeutung
 - 7.3.5. Allgemeiner Überblick über die Neuroentwicklung

- 7.3.6. Sensorische und wahrnehmungsbezogene Neuroentwicklung im Säuglingsalter
- 7.3.7. Entwicklung der frühen Empfindungen
- 7.3.8. Entwicklung der Farbwahrnehmung
- 7.3.9. Entwicklung der Wahrnehmungsorganisation
- 7.3.10. Wahrnehmung von Bewegung
- 7.4. Inzidenz auf Entwicklungsstufen
 - 7.4.1. Risikofaktoren in Entwicklungsstadien
 - 7.4.2. Entwicklung des visuellen Systems bei der Geburt
 - 7.4.3. Entwicklung der Sinnessysteme in der Kindheit
 - 7.4.4. Implikationen für die visuelle Aufmerksamkeit
 - 7.4.5. Implikationen für das visuelle Gedächtnis
 - 7.4.6. Auswirkungen auf die Lesekompetenz
 - 7.4.7. Der Einfluss des Sehens auf das visuomotorische System und seine Entwicklung
 - 7.4.8. Auswirkung auf die Entwicklung der Lesefertigkeit
 - 7.4.9. Auswirkungen auf die Entwicklung des Schreibens im Lernprozess
 - 7.4.10. Andere Vorfälle
- 7.5. Multiprofessionelle Koordinierung
 - 7.5.1. Lehrkraft mit Spezialisierung auf Heilpädagogik
 - 7.5.2. Lehrkraft mit Spezialisierung auf Hören und Sprache
 - 7.5.3. Sonderpädagogische Betreuer während der Schulzeit
 - 7.5.4. Pädagogen
 - 7.5.5. Lehrkräfte zur Unterstützung des Lehrplans
 - 7.5.6. Taubblinde Vermittler
 - 7.5.7. Sozialpädagogen
 - 7.5.8. Teams für Bildungsberatung
 - 7.5.9. Spezialisierte Teams für Bildungsberatung
 - 7.5.10. Abteilungen für Beratung
 - 7.5.11. Medizinische Fachkräfte, die für die Erkennung von Augenkrankheiten zuständig sind
- 7.6. Dokumentation und Organisation nach den Bedürfnissen des Schülers
 - 7.6.1. Psycho-pädagogische Bewertung
 - 7.6.2. Neuropsychopädagogischer Bericht
 - 7.6.3. Ophthalmologische Berichte
 - 7.6.4. Krankheitsspezifische medizinische Dokumentation
 - 7.6.5. Weiterverfolgung der Erkrankung
 - 7.6.6. Dokumentation in der Schule
 - 7.6.7. Soziale Dienste
 - 7.6.8. Soziale Organisation
 - 7.6.9. Organisation des Zentrums
 - 7.6.10. Organisation des Klassenzimmers
 - 7.6.11. Organisation der Familie
- 7.7. Pädagogische Intervention je nach Entwicklungsstufe
 - 7.7.1. Anpassungen auf Schulebene
 - 7.7.2. Anpassungen im Klassenzimmer
 - 7.7.3. Anpassungen auf individueller Ebene
 - 7.7.4. IT-Ausrüstung
 - 7.7.5. Frühkindliche pädagogische Intervention
 - 7.7.6. Pädagogische Intervention in der zweiten Kindheit
 - 7.7.7. Erzieherische Intervention während der Reifezeit
 - 7.7.8. Intervention zur Förderung der visuellen Fähigkeiten
 - 7.7.9. Pädagogische Intervention zur Förderung des Lese- und Schreibprozesses
 - 7.7.10. Intervention bei der Familie
- 7.8. Angepasste Werkzeuge und Materialien
 - 7.8.1. Tools für die Arbeit mit Studenten mit Sehbehinderung
 - 7.8.2. Werkzeuge für die Arbeit mit sehbehinderten Schülern
 - 7.8.3. Individuell angepasste Materialien
 - 7.8.4. An die Gruppe angepasste Materialien
 - 7.8.5. Programme für visuelle Fähigkeiten
 - 7.8.6. Anpassung von Lehrplanelementen
 - 7.8.7. Anpassung der Gemeinschaftsräume
 - 7.8.8. Typhlotechnologie
 - 7.8.9. Technische visuelle Hilfsmittel
 - 7.8.10. Programme zur visuellen Stimulation

- 7.9. Sozio-kommunale Intervention von Schulen
 - 7.9.1. Konzept der sozio-kommunalen Intervention
 - 7.9.2. Beschulung von Schülern
 - 7.9.3. Sozialisierung des Kindes
 - 7.9.4. Außerschulische Ausflüge
 - 7.9.5. Das familiäre Umfeld
 - 7.9.6. Beziehung zwischen Familie und Schule
 - 7.9.7. Beziehungen unter Gleichaltrigen
 - 7.9.8. Freizeit und freie Zeit
 - 7.9.9. Berufliche Ausbildung
 - 7.9.10. Eingliederung in die Gesellschaft
- 7.10. Krankheitseinschätzung und -prognose
 - 7.10.1. Anzeichen für Sehprobleme
 - 7.10.2. Beobachtung der Einstellung des Schülers
 - 7.10.3. Ophthalmologische Untersuchung
 - 7.10.4. Psycho-pädagogische Bewertung
 - 7.10.5. Bewertung des Grades der Anpassung an die Sehbehinderung
 - 7.10.6. Beeinträchtigungen in Verbindung mit einer Sehstörung
 - 7.10.7. Analyse des Zusammenlebens mit der Familie
 - 7.10.8. Test zur Beurteilung des funktionalen Sehvermögens des Schülers
 - 7.10.9. Programme und Skalen zur visuellen Stimulation
 - 7.10.10. Visuelle Rehabilitation

Modul 8. Krankheiten des Ohrs

- 8.1. Konzept und Definition des Ohrs und seiner Krankheiten
 - 8.1.1. Einführung in das Nervensystem
 - 8.1.2. Definition des Ohrs und seiner Funktion
 - 8.1.3. Teile des Ohrs
 - 8.1.4. Allgemeine neuroanatomische Grundlagen des Ohrs
 - 8.1.5. Entwicklung des auditorischen Systems
 - 8.1.6. Das Gleichgewichtssystem
 - 8.1.7. Beschreibung des auditorischen Prozesses
 - 8.1.8. Auditive Wahrnehmung
 - 8.1.9. Die Bedeutung des Gehörs
 - 8.1.10. Definition von Erkrankungen des Ohrs
- 8.2. Klassifizierung von Ohrenkrankheiten
 - 8.2.1. Angeborene Krankheiten
 - 8.2.2. Infektionserreger
 - 8.2.3. Krankheiten des äußeren Ohrs
 - 8.2.4. Erkrankungen des Mittelohrs
 - 8.2.5. Erkrankungen des Innenohrs
 - 8.2.6. Klassifizierung von Hörverlust
 - 8.2.7. Psychobiologische Aspekte von Hörverlust
 - 8.2.8. Trauma des Ohrs
- 8.3. Neurologische Grundlagen von Entwicklung und Lernen
 - 8.3.1. Pyramide der menschlichen Entwicklung
 - 8.3.2. Stadien der Entwicklung
 - 8.3.3. Stufen der Entwicklung
 - 8.3.4. Die Position der sensorischen Ebene in der Entwicklungspyramide und ihre Bedeutung
 - 8.3.5. Allgemeiner Überblick über die Neuroentwicklung
 - 8.3.6. Sensorische und wahrnehmungsbezogene Neuroentwicklung im Säuglingsalter
 - 8.3.7. Entwicklung der auditiven Verarbeitung im Zusammenhang mit der Sprache
 - 8.3.8. Soziale Entwicklung
- 8.4. Inzidenz auf Entwicklungsstufen
 - 8.4.1. Risikofaktoren in Entwicklungsstadien
 - 8.4.2. Entwicklung des auditorischen Systems bei der Geburt
 - 8.4.3. Entwicklung der Sinnessysteme in der Kindheit
 - 8.4.4. Einfluss des Gehörs auf die Entwicklung des Gleichgewichts in den frühen Phasen des Lernens
 - 8.4.5. Kommunikationsschwierigkeiten
 - 8.4.6. Schwierigkeiten bei der motorischen Koordination
 - 8.4.7. Einflüsse auf die Aufmerksamkeit
 - 8.4.8. Funktionelle Konsequenzen
 - 8.4.9. Auswirkungen auf die Lesekompetenz
 - 8.4.10. Emotionale Folgen

- 8.5. Multiprofessionelle Koordinierung
 - 8.5.1. Lehrkraft mit Spezialisierung auf Heilpädagogik
 - 8.5.2. Lehrkraft mit Spezialisierung auf Hören und Sprache
 - 8.5.3. Sonderpädagogische Betreuer während der Schulzeit
 - 8.5.4. Pädagogen
 - 8.5.5. Lehrkräfte zur Unterstützung des Lehrplans
 - 8.5.6. Fachkraft für Gebärdensprache
 - 8.5.7. Taubblinde Vermittler
 - 8.5.8. Sozialpädagogen
 - 8.5.9. Teams für Bildungsberatung
 - 8.5.10. Spezialisierte Teams für Bildungsberatung
 - 8.5.11. Abteilungen für Beratung
 - 8.5.12. Medizinische Fachkräfte, die für die Erkennung von Augenkrankheiten zuständig sind
- 8.6. Dokumentation und Organisation je nach den Bedürfnissen des Schülers
 - 8.6.1. Psycho-pädagogische Bewertung
 - 8.6.2. Neuropsychopädagogischer Bericht
 - 8.6.3. Medizinische Berichte
 - 8.6.4. Audiometrien
 - 8.6.5. Akumetrie
 - 8.6.6. Tympanometrie
 - 8.6.7. Überschwellige Tests
 - 8.6.8. Stapediusreflex
 - 8.6.9. Dokumentation in der Schule
 - 8.6.10. Organisation des Zentrums
 - 8.6.11. Organisation des Klassenzimmers
 - 8.6.12. Soziale und familiäre Organisation
- 8.7. Pädagogische Intervention je nach Entwicklungsstufe
 - 8.7.1. Anpassungen auf Schulebene
 - 8.7.2. Anpassungen im Klassenzimmer
 - 8.7.3. Anpassungen auf individueller Ebene
 - 8.7.4. Sprachtherapeutische Intervention in den Entwicklungsphasen
 - 8.7.5. Frühkindliche pädagogische Intervention
 - 8.7.6. Pädagogische Intervention in der zweiten Kindheit
 - 8.7.7. Erzieherische Intervention während der Reifezeit
 - 8.7.8. Alternative und unterstützende Kommunikationssysteme
 - 8.7.9. Intervention zur Stimulierung der Hörfähigkeit
 - 8.7.10. Pädagogische Intervention zur Verbesserung der Sprachkenntnisse
 - 8.7.11. Intervention bei der Familie
- 8.8. Angepasste Werkzeuge und Materialien
 - 8.8.1. Tools für die Arbeit mit Studenten mit Sehbehinderung
 - 8.8.2. Werkzeuge für die Arbeit mit sehbehinderten Schülern
 - 8.8.3. Individuell angepasste Materialien
 - 8.8.4. An die Gruppe angepasste Materialien
 - 8.8.5. Programme für auditive Fähigkeiten
 - 8.8.6. Anpassung der Gemeinschaftsräume
 - 8.8.7. Anpassung von Lehrplanelementen
 - 8.8.8. Einfluss von IKT
 - 8.8.9. Hörgeräte
 - 8.8.10. Programme zur auditive Stimulation
- 8.9. Sozio-kommunale Intervention von Schulen
 - 8.9.1. Konzept der sozio-kommunalen Intervention
 - 8.9.2. Beschulung von Schülern
 - 8.9.3. Einschulung des Schülers
 - 8.9.4. Sozialisierung des Kindes
 - 8.9.5. Außerschulische Ausflüge
 - 8.9.6. Das familiäre Umfeld
 - 8.9.7. Beziehung zwischen Familie und Schule
 - 8.9.8. Beziehungen unter Gleichaltrigen
 - 8.9.9. Freizeit und freie Zeit
 - 8.9.10. Berufliche Ausbildung
 - 8.9.11. Eingliederung in die Gesellschaft
- 8.10. Krankheitseinschätzung und -prognose
 - 8.10.1. Anzeichen für Hörprobleme
 - 8.10.2. Subjektive Hörtests
 - 8.10.3. Objektive Hörtests
 - 8.10.4. Psycho-pädagogische Bewertung

- 8.10.5. Beurteilung durch den HNO-Arzt
- 8.10.6. Die Rolle des Audiologen
- 8.10.7. Beurteilung durch den Sprachtherapeuten
- 8.10.8. Die Rolle der sozialen Dienste
- 8.10.9. Analyse des Zusammenlebens in der Familie
- 8.10.10. Behandlungen

Modul 9. Kommunikationsstörungen

- 9.1. Konzept und Definition der Kommunikation und ihrer Störungen
 - 9.1.1. Definition von Kommunikation
 - 9.1.2. Arten der Kommunikation
 - 9.1.3. Definition von Sprache
 - 9.1.4. Etappen der Kommunikation
 - 9.1.5. Definition von Störung
 - 9.1.6. Einführung in das Nervensystem
 - 9.1.7. Beschreibung des kommunikativen Prozesses
 - 9.1.8. Unterschiede zwischen Kommunikation und Sprache
 - 9.1.9. Beziehung zwischen Sprache und auditiver und visueller Verarbeitung
 - 9.1.10. Konzept der Kommunikationsstörungen
- 9.2. Klassifizierung und Typologie von Kommunikationsstörungen
 - 9.2.1. Spezifische Sprachstörung
 - 9.2.2. Sprachliche Verzögerungen
 - 9.2.3. Störungen der sozialen Kommunikation
 - 9.2.4. Störung der Lautsprache
 - 9.2.5. Störungen des Redeflusses in der Kindheit (Stottern)
 - 9.2.6. Selektiver Mutismus
 - 9.2.7. Schüler mit Hörbehinderung
 - 9.2.8. Spezifische Lernstörung
 - 9.2.9. Akademisches oder pädagogisches Problem
 - 9.2.10. Nicht spezifizierter Kommunikationsstörung
- 9.3. Neurologische Grundlagen von Entwicklung und Lernen
 - 9.3.1. Pyramide der menschlichen Entwicklung
 - 9.3.2. Stadien der Entwicklung
 - 9.3.3. Stufen der Entwicklung
 - 9.3.4. Die Position der Sprachkenntnisse in der Entwicklungspyramide und ihre Bedeutung
 - 9.3.5. Allgemeiner Überblick über die Neuroentwicklung
 - 9.3.6. Wahrnehmungs- und motorische Neuroentwicklung im Säuglingsalter
 - 9.3.7. Entwicklungsbereiche, die die Sprache beeinflussen
 - 9.3.8. Kognitive Entwicklung durch Kommunikation und Sprache
 - 9.3.9. Soziale und affektive Entwicklung durch Kommunikation und Sprache
- 9.4. Inzidenz auf Entwicklungsstufen
 - 9.4.1. Frühe Sprach- und Sprechentwicklung
 - 9.4.2. Frühe Kindheit: Sprachentwicklung
 - 9.4.3. Die Entwicklung der gesprochenen Sprache
 - 9.4.4. Entwicklung von Wortschatz und grammatikalischen Kenntnissen
 - 9.4.5. Entwicklung von Wissen über Kommunikation
 - 9.4.6. Lese- und Schreibfähigkeit: Verständnis und Gebrauch der geschriebenen Sprache
 - 9.4.7. Schwierigkeiten beim Lesenlernen
 - 9.4.8. Emotionale und affektive Entwicklung des Schülers
 - 9.4.9. Krankheiten im Zusammenhang mit Sprachstörungen
 - 9.4.10. Andere Vorfälle
- 9.5. Multiprofessionelle Koordinierung
 - 9.5.1. Lehrkraft mit Spezialisierung auf Heilpädagogik
 - 9.5.2. Lehrkraft mit Spezialisierung auf Hören und Sprache
 - 9.5.3. Sonderpädagogische Betreuer während der Schulzeit
 - 9.5.4. Pädagogen
 - 9.5.5. Lehrkräfte zur Unterstützung des Lehrplans
 - 9.5.6. Fachkraft für Gebärdensprache
 - 9.5.7. Taubblinde Vermittler
 - 9.5.8. Sozialpädagogen
 - 9.5.9. Teams für Bildungsberatung
 - 9.5.10. Spezialisierte Teams für Bildungsberatung
 - 9.5.11. Abteilungen für Beratung
 - 9.5.12. Medizinische Fachkräfte, die für die Erkennung von Augenkrankheiten zuständig sind

- 9.6. Dokumentation und Organisation nach den Bedürfnissen des Schülers
 - 9.6.1. Psycho-pädagogische Tests
 - 9.6.2. Psycho-pädagogische Bewertung
 - 9.6.3. Neuropsychopädagogischer Bericht
 - 9.6.4. Logopädischer Bericht
 - 9.6.5. Medizinische Unterlagen, die sich auf die Sprachstörung beziehen
 - 9.6.6. Dokumentation in der Schule
 - 9.6.7. Soziale Organisation
 - 9.6.8. Organisation des Zentrums
 - 9.6.9. Organisation des Klassenzimmers
 - 9.6.10. Organisation der Familie
- 9.7. Pädagogische Intervention je nach Entwicklungsstufe
 - 9.7.1. Sprachtherapeutische Intervention in den Entwicklungsphasen
 - 9.7.2. Anpassungen auf Schulebene
 - 9.7.3. Anpassungen im Klassenzimmer
 - 9.7.4. Anpassungen auf individueller Ebene
 - 9.7.5. Frühkindliche pädagogische Intervention
 - 9.7.6. Pädagogische Intervention in der zweiten Kindheit
 - 9.7.7. Erzieherische Intervention während der Reifezeit
 - 9.7.8. Intervention bei der Familie
- 9.8. Angepasste Werkzeuge und Materialien
 - 9.8.1. Werkzeuge für die Arbeit mit Schülern mit Kommunikationsstörungen
 - 9.8.2. Individuell angepasste Materialien
 - 9.8.3. An die Gruppe angepasste Materialien
 - 9.8.4. Programme zur Förderung der sprachlichen Fähigkeiten
 - 9.8.5. Programme zur Förderung der Alphabetisierung
 - 9.8.6. Anpassung von Lehrplanelementen
 - 9.8.7. Einfluss von IKT
 - 9.8.8. Auditive und visuelle Stimulation
- 9.9. Sozio-kommunale Intervention von Schulen
 - 9.9.1. Konzept der sozio-kommunalen Intervention
 - 9.9.2. Einschulung des Schülers
 - 9.9.3. Sozialisierung des Kindes
 - 9.9.4. Außerschulische Ausflüge

- 9.9.5. Das familiäre Umfeld
- 9.9.6. Beziehung zwischen Familie und Schule
- 9.9.7. Beziehungen unter Gleichaltrigen
- 9.9.8. Freizeit und freie Zeit
- 9.9.9. Berufliche Ausbildung
- 9.9.10. Eingliederung in die Gesellschaft
- 9.10. Einschätzung und -prognose der Störungen
 - 9.10.1. Manifestationen von Kommunikationsproblemen
 - 9.10.2. Logopädischer Bericht
 - 9.10.3. Beurteilung durch den HNO-Arzt
 - 9.10.4. Subjektive Hörtests
 - 9.10.5. Psycho-pädagogische Bewertung
 - 9.10.6. Logopädische Rehabilitation
 - 9.10.7. Analyse des Zusammenlebens in der Familie
 - 9.10.8. Behandlungen für das Gehör
 - 9.10.9. Analyse des Zusammenlebens in der Familie
 - 9.10.10. Behandlungen

Modul 10. Andere Krankheiten und Störungen

- 10.1. Taubblindheit
 - 10.1.1. Definition
 - 10.1.2. Auswirkungen und Folgen von Taubblindheit
 - 10.1.3. Evolution und Entwicklung einer taubblinden Person
 - 10.1.4. Einige Schlüsselfragen der psycho-pädagogischen Intervention
 - 10.1.5. Die Kommunikation
 - 10.1.6. Kommunikationssystem
 - 10.1.7. Einige Schlüsselfragen der psycho-pädagogischen Intervention mit der Familie
 - 10.1.8. Etappen der Akzeptanz
 - 10.1.9. Das Bedürfnisse der Familie

- 10.2. West-Syndrom
 - 10.2.1. Definition. Ätiologie. Prävalenz. Prognose
 - 10.2.2. Allgemeine Symptome
 - 10.2.3. Psycho-pädagogische Intervention
 - 10.2.4. Sprache und Kommunikation
 - 10.2.5. Persönliche Autonomie
 - 10.2.6. Wahrnehmend-kognitiver Bereich
 - 10.2.7. Sensorische Stimulation
 - 10.2.8. Ressourcen
 - 10.2.9. Das Bedürfnisse der Familie
- 10.3. Rubinstein-Taybi-Syndrom
 - 10.3.1. Definition
 - 10.3.2. Ätiologie
 - 10.3.3. Prävalenz
 - 10.3.4. Allgemeine Symptome
 - 10.3.5. Medizinische Probleme im Zusammenhang mit dem Syndrom
 - 10.3.6. Wachstum und Entwicklung
 - 10.3.7. Diagnose und Behandlung
 - 10.3.8. Das Bedürfnisse der Familie
- 10.4. Instrumentelle Schwierigkeiten
 - 10.4.1. Was sind instrumentelle Lernbereiche?
 - 10.4.2. Legasthenie
 - 10.4.3. Dysorthographie
 - 10.4.4. Dysgraphie
 - 10.4.5. Dyskalkulie
 - 10.4.6. Bewertung im schulischen Bereich
 - 10.4.7. Psycho-pädagogische und sprachpädagogische Beurteilung
 - 10.4.8. Anpassungen bei den Materialien
 - 10.4.9. Anpassungen der Lehrmethoden
 - 10.4.10. Anpassungen für Klassenarbeiten und Bewertungen

Modul 11. Lernschwierigkeiten: ihr historischer Ansatz, ihre Konzeptualisierung, Theorien und Klassifizierung

- 11.1. Einführung
- 11.2. Ein historischer Überblick über Lernschwierigkeiten
 - 11.2.1. Grundstufe
 - 11.2.2. Übergangsphase
 - 11.2.3. Phase der Konsolidierung
 - 11.2.4. Aktuelle Etappe
- 11.3. Kritische Betrachtung seiner Konzeptualisierung
 - 11.3.1. Angewandte Kriterien für seine Definition
 - 11.3.1.1. Ausschlusskriterien
 - 11.3.1.2. Kriterium der Diskrepanz
 - 11.3.1.3. Kriterium der Spezifität
 - 11.3.2. Einige Definitionen und ihre Regelmäßigkeiten
 - 11.3.3. Zwischen Heterogenität und Differenzierung
 - 11.3.3.1. Probleme in der Schule
 - 11.3.3.2. Underachievement
 - 11.3.3.3. Besondere Lernschwierigkeiten
 - 11.3.4. Lernstörungen vs. Lernschwierigkeiten
 - 11.3.4.1. Die Lernstörung
 - 11.3.4.1.1. Definition
 - 11.3.4.1.2. Eigenschaften
 - 11.3.4.2. Berührungspunkte zwischen der Störung und den Lernschwierigkeiten, die ihr Verständnis problematisieren
 - 11.3.4.3. Unterschiede zwischen Störungen und Lernschwierigkeiten, die ihren Anwendungskontext und ihre Relevanz bestimmen
 - 11.3.4.4. Sonderpädagogischer Förderbedarf (SEN) und Lernschwierigkeiten
 - 11.3.4.4.1. Definition von sonderpädagogischem Förderbedarf
 - 11.3.4.4.2. SEN - ihre Unterschiede und Regelmäßigkeiten bei Lernschwierigkeiten

- 11.4. Klassifizierung von Lernschwierigkeiten
 - 11.4.1. Internationale Klassifikationssysteme
 - 11.4.1.1. DCM-5
 - 11.4.1.2. ICD-10
 - 11.4.2. Klassifizierung von Lernschwierigkeiten im DCM-5
 - 11.4.3. Klassifizierung von Lernschwierigkeiten nach ICD-10 (in Erwartung von ICD-11)
 - 11.4.4. Vergleich der Klassifizierungsinstrumente
- 11.5. Die wichtigsten theoretischen Ansätze zu Lernschwierigkeiten
 - 11.5.1. Neurobiologische oder organismische Theorien
 - 11.5.2. Theorien zum kognitiven Prozess mit Defiziten
 - 11.5.3. Psycholinguistische Theorien
 - 11.5.4. Psychogenetische Theorien
 - 11.5.5. Theorien der Umwelt
- 11.6. Ursachen von Lernschwierigkeiten
 - 11.6.1. Persönliche oder intrinsische Faktoren
 - 11.6.1.1. Biologisch
 - 11.6.1.2. Psychogene
 - 11.6.2. Kontextuelle oder extrinsische Faktoren
 - 11.6.2.1. Umweltbedingt
 - 11.6.2.2. Institutionell
- 11.7. Modelle der Betreuung bei Lernschwierigkeiten
 - 11.7.1. Modelle mit Schwerpunkt auf medizinisch-klinischen Aspekten
 - 11.7.2. Modelle, die sich auf kognitive Prozesse konzentrieren
 - 11.7.3. Modelle, die sich auf beobachtbare Defizite konzentrieren
 - 11.7.4. Auf den Lehrplan ausgerichtete Modelle
 - 11.7.5. Modell der umfassenden Betreuung und Erziehung
- 11.8. Aktivitäten zur Integration von Wissen und deren praktische Anwendung
- 11.9. Empfohlene Lektüre
- 11.10. Bibliographie

Modul 12. Neuroentwicklung und Lernen

- 12.1. Neuroentwicklung und Lernen: pränatale Entwicklung
- 12.2. Nervensystem und postnatales Lernen
- 12.3. Neuroanatomie des Lernens
- 12.4. Konzept der Plastizität des Gehirns
- 12.5. Entwicklung der höheren kognitiven Funktionen
- 12.6. Kognitive Prozesse und Lernen (I): Aufmerksamkeit und die Auswahl der kognitiven Ressourcen
- 12.7. Kognitive Prozesse und Lernen (II): Wahrnehmung und Erwerb von Informationen
- 12.8. Kognitive Prozesse und Lernen (III): Erinnerungsvermögen und seine Funktionsweise
- 12.9. Kognitive Prozesse und Lernen (IV): Prozess der Informationskodierung
- 12.10. Kognitive Prozesse und Lernen (V): Prozess des Informationsabrufs: der Lerntransfer
- 12.11. Kognitive Prozesse und Lernen (VI): Gruppierung, Klassifizierung und Bildung von Kategorien und Konzepten
- 12.12. Affektive, motivationale, relationale Variablen (I): persönliche Variablen
- 12.13. Affektive, motivationale und relationale Variablen (II): Familie
- 12.14. Affektive, motivationale und relationale Variablen (III): die Schule
- 12.15. Affektive, motivationale und relationale Variablen (IV): die Gemeinschaft

Modul 13. Spezifische Lernstörung

- 13.1. Lesen, Schreiben und Rechnen lernen in der Kindheit
- 13.2. Definition und Prävalenz
- 13.3. Neurobiologische Grundlagen
- 13.4. Neuropsychologische Ansätze
- 13.5. Arten von Legasthenie, Dysgraphie und Dyskalkulie
- 13.6. Diagnostische Kriterien (I): DSM-V: mit Einschränkungen beim Lesen (Dyslexie), mit Schwierigkeiten beim schriftlichen Ausdruck (Dysgraphie), mit Schwierigkeiten in der Mathematik (Dyskalkulie)
- 13.7. Diagnostische Kriterien (II): Differentialdiagnose. DSM-V und ICD-10
- 13.8. Bewertung: zu bewertende Variablen, Techniken und Instrumente
- 13.9. Psychologische und psycho-pädagogische Intervention: Interventionsprogramme

Modul 14. Kommunikationsstörungen und Lernschwierigkeiten

- 14.1. Sprachentwicklung in der Kindheit
- 14.2. Definition und Prävalenz
- 14.3. Neurobiologische Grundlagen
- 14.4. Neuropsychologische Ansätze
- 14.5. Klassifizierung von Verständnis-, Produktions-, Ausdrucks- und Aussprachestörungen
- 14.6. Diagnostische Kriterien (I): DSM-5: Sprachstörung. Phonologische Störung
- 14.7. Diagnostische Kriterien (II): DSM-5: Störung des Redeflusses in der Kindheit (Stottern)
- 14.8. Störungen der sozialen Kommunikation (pragmatisch)
- 14.9. Diagnostische Kriterien (III): Differentialdiagnose. DSM-5 y ICD-10
- 14.10. Bewertung: zu bewertende Variablen, Techniken und Instrumente
- 14.11. Psychologische und psycho-pädagogische Intervention: Interventionsprogramme

Modul 15. Sprache als entscheidendes Element bei der Behandlung von Lernschwierigkeiten

- 15.1. Einführung
- 15.2. Denken und Sprache: ihre Beziehungen
 - 15.2.1. Theorien zur Erklärung ihrer Entwicklung
 - 15.2.2. Denken und Sprache. Ihre Interdependenz
 - 15.2.3. Der Stellenwert der Sprache beim Lernen
- 15.3. Zusammenhang zwischen Sprache und Lernschwierigkeiten
 - 15.3.1. Kommunikation, Sprache, Sprechen und Sprache
 - 15.3.2. Allgemeinheiten der Sprachentwicklung
 - 15.3.3. Prävention von Sprachproblemen
- 15.4. Sprachentwicklungsverzögerungen und ihre Auswirkungen auf Lernschwierigkeiten
 - 15.4.1. Konzeptualisierung der Sprachentwicklungsverzögerung und ihre Charakterisierung
 - 15.4.2. Ursachen für die Verzögerung der Sprachentwicklung
 - 15.4.3. Die Bedeutung der Früherkennung und der schulischen Betreuung
 - 15.4.4. Verzögerung der Sprachentwicklung als Risikofaktor für Lernschwierigkeiten

- 15.5. Die häufigsten Sprachstörungen bei Lernenden
 - 15.5.1. Konzepte und Abgrenzungen
 - 15.5.2. Störungen der mündlichen Sprache. Ihre Erscheinungsformen in den phonetischen, phonologischen, morpho-lexikalischen, syntaktischen, semantischen und pragmatischen Komponenten
 - 15.5.3. Sprachstörungen: Dyslalie, Dysarthrie, Rhinolalie, Dysphonie und Stottern
- 15.6. Bewertung der Sprache
 - 15.6.1. Bewertungsinstrumente
 - 15.6.2. Zu bewertende Komponenten
 - 15.6.3. Bewertungsbericht
- 15.7. Aufmerksamkeit für Sprachstörungen in Bildungseinrichtungen
 - 15.7.1. Sprachstörungen
 - 15.7.2. Sprechstörung
- 15.8. Aktivitäten zur Integration von Wissen und deren praktische Anwendung
- 15.9. Empfohlene Lektüre
- 15.10. Bibliographie

Modul 16. Störungen und andere persönliche und soziale Umstände, die Lernschwierigkeiten beeinflussen

- 16.1. Disruptive Störungen, Verhaltens- und Impulskontrollstörungen und Lernschwierigkeiten
 - 16.1.1. Disruptive Störungen, Impulskontrolle und Verhaltensstörungen (I): Impulskontrolle und prosoziales Verhalten
 - 16.1.2. Disruptive Störungen, Impulskontrolle und Verhaltensstörungen (II): Definition und Prävalenz
 - 16.1.3. Disruptive Störungen, Impulskontrolle und Verhaltensstörungen (III): neurobiologische Grundlagen
 - 16.1.4. Disruptive Störungen, Impulskontrolle und Verhaltensstörungen (IV): neuropsychologische Ansätze für antisoziales Verhalten
 - 16.1.5. Disruptive Störungen, Impulskontrolle und Verhaltensstörungen (V): DSM-V Diagnosekriterien: Oppositionelles Trotzverhalten. Intermittierende explosive Störung
 - 16.1.6. Disruptive Störungen, Impulskontrolle und Verhaltensstörungen (VI): DSM-V Diagnosekriterien: Verhaltensstörung
 - 16.1.7. Disruptive Störungen, Impulskontrolle und Verhaltensstörungen (VII): DSM-V Diagnosekriterien: Antisoziale Persönlichkeitsstörung

- 16.1.8. Disruptive Störungen, Impulskontrolle und Verhaltensstörungen (VIII): Differentialdiagnose. DSM-V und ICD-10
- 16.1.9. Disruptive Störungen, Impulskontrolle und Verhaltensstörungen (IX): Bewertung: zu bewertende Variablen sowie Techniken und Instrumente
- 16.1.10. Disruptive Störungen, Impulskontrolle und Verhaltensstörungen (X): psychologische und psycho-pädagogische Intervention: Interventionsprogramme
- 16.2. Kinder und Jugendliche mit Hochbegabung und Lernschwierigkeiten
 - 16.2.1. Definition von Hochbegabung und Prävalenz
 - 16.2.2. Bewertungskriterien
 - 16.2.3. Bewertung: zu bewertende Variablen, Techniken und Instrumente
 - 16.2.4. Psychologische und psycho-pädagogische Intervention: Interventionsprogramme
- 16.3. Andere Probleme
 - 16.3.1. Kinder und Jugendliche mit sozialem und familiärem Risiko: Drogenkonsum, riskantes Sexualverhalten, Familienzerfall und Gewalt in der Familie
 - 16.3.2. Kinder und Jugendliche, die von sozialer Ausgrenzung bedroht sind: Armut und Entwurzelung
 - 16.3.3. Kinder und Jugendliche, die in ihrer psychischen Gesundheit gefährdet sind: Probleme im affektiven Bereich
 - 16.3.4. Bewertung: zu bewertende Variablen, Techniken und Instrumente
 - 16.3.5. Psychologische und psycho-pädagogische Intervention: Interventionsprogramme

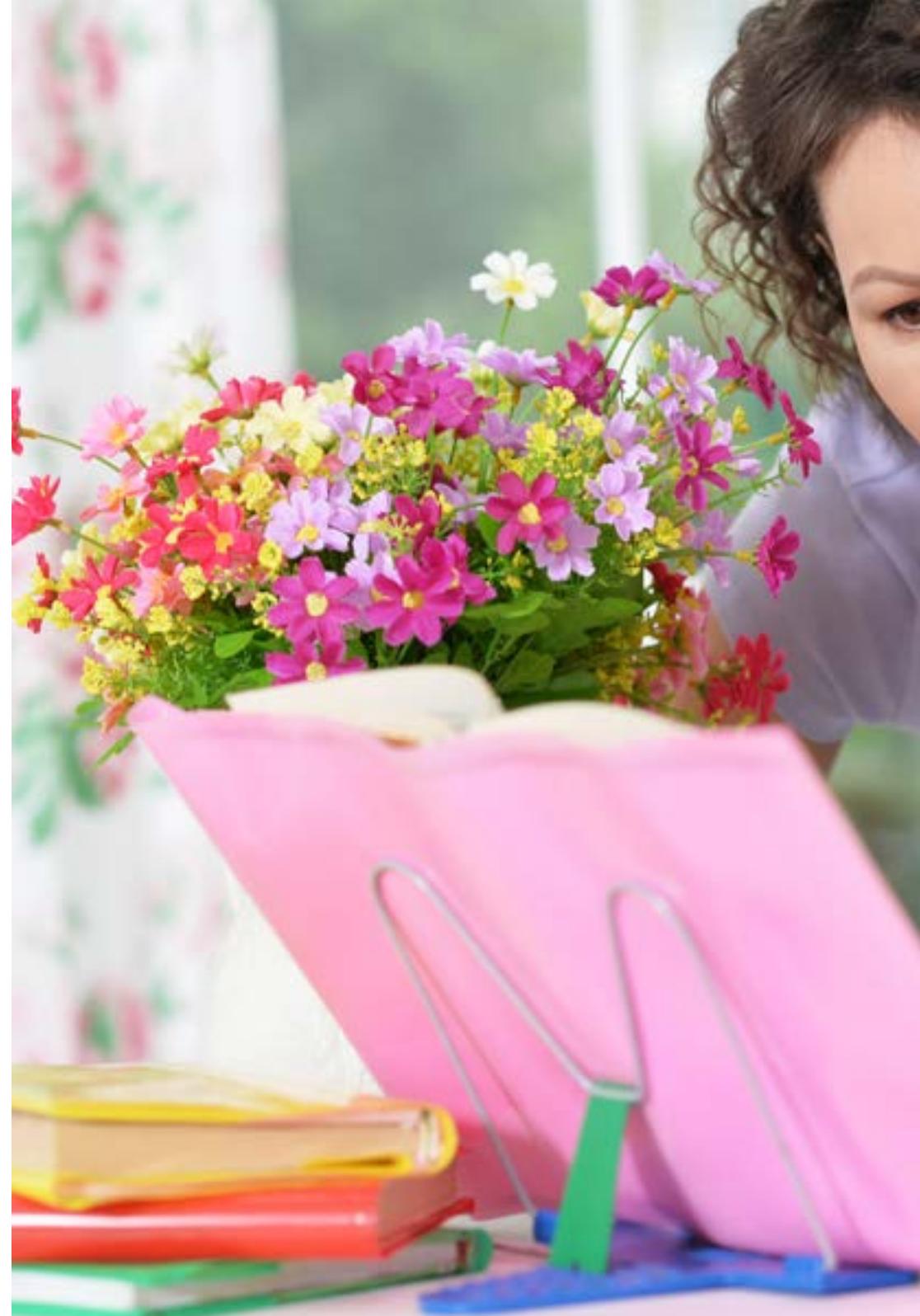
Modul 17. Neue pädagogische Alternativen für die Behandlung von Lernschwierigkeiten

- 17.1. Einführung
- 17.2. Informations- und Kommunikationstechnologie bei Lernschwierigkeiten und Aufmerksamkeit auf die Vielfalt
- 17.3. Tiergestützte Therapien, Lernschwierigkeiten und Aufmerksamkeit auf die Vielfalt
- 17.4. Mindfulness, Lernschwierigkeiten und Aufmerksamkeit auf die Vielfalt
- 17.5. Schach, Lernschwierigkeiten und Aufmerksamkeit auf die Vielfalt
- 17.6. Medikamente, Lernschwierigkeiten und Aufmerksamkeit auf die Vielfalt
- 17.7. Die Wirksamkeit von alternativen Therapien

Modul 18. IKT, Innovation und neue Methoden

- 18.1. IKT in der Sonderpädagogik
 - 18.1.1. Sonderpädagogischen Förderbedarf erkennen
 - 18.1.2. Grundsätze der Sonderpädagogik und des Einsatzes von IKT
 - 18.1.3. Die Rolle und der Wert von IKT in der Sonderpädagogik
 - 18.1.4. Inklusion vs. technologische Marginalisierung
 - 18.1.5. Digitale Verfügbarkeit
 - 18.1.6. Recht auf Verfügbarkeit
 - 18.1.7. IKT-Ressourcen für Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf
 - 18.1.8. Vorteile von IKT in der Bildung
 - 18.1.9. Assistive Technologien für Vielfalt (ATV)
 - 18.1.10. IKT für die Beurteilung von Lernenden mit sonderpädagogischem Förderbedarf
- 18.2. Ressourcen für Schüler mit einer Hörbehinderung
 - 18.2.1. IKT-Ressourcen für Hörbehinderte
 - 18.2.2. Ziele
 - 18.2.3. HETAH- Übersetzer für Gebärdensprache
 - 18.2.4. AMPDA
 - 18.2.5. Spreadthesign
 - 18.2.6. Pictotractor
 - 18.2.8. Signaturbibliothek
 - 18.2.9. Speechviewer II Phonetic Viewer
 - 18.2.10. DreamLetters
- 18.3. Ressourcen für sehbehinderte Lernende
 - 18.3.1. IKT-Ressourcen für sehbehinderte Menschen
 - 18.3.2. Ziele
 - 18.3.3. Hetah Transcriber
 - 18.3.4. Knfbreader
 - 18.3.6. Audescmobile
 - 18.3.8. Winbraille
 - 18.3.9. Jaws
 - 18.3.10. Angepasste Hardware

- 18.4. Ressourcen für Schüler mit motorischen Behinderungen
 - 18.4.1. IKT-Ressourcen für motorische Behinderungen
 - 18.4.2. Ziele
 - 18.4.3. Keytweak
 - 18.4.4. Formpilot office
 - 18.4.5. Emuclic
 - 18.4.6. SinClic 0.9
 - 18.4.7. Virtuelle Tastatur: VirtualTEC
 - 18.4.8. Remote mouse
 - 18.4.9. Angepasste Softwares
- 18.5. Ressourcen für Schüler mit geistigen Behinderungen
 - 18.5.1. IKT-Ressourcen für geistige Behinderungen
 - 18.5.2. Ziele
 - 18.5.4. Ableservices
 - 18.5.5. Tecnocom lite
 - 18.5.6. Hilfe, ich habe mich verirrt
 - 18.5.7. Das Spiel der Gegensätze
 - 18.5.8. Besondere Geschichten
- 18.6. Ressourcen für ASD
 - 18.6.1. IKT-Ressourcen für Schüler mit Autismus
 - 18.6.2. Ziele
 - 18.6.5. Soziales Klassenzimmer
 - 18.6.6. Worte in Bildern
 - 18.6.7. Applyautism
 - 18.6.8. Araword
 - 18.6.9. goTalk 9+ Kommunikator
 - 18.6.10. Zac Browser





“

*Eine vollständige Spezialisierung,
die Ihnen das Wissen vermittelt,
das Sie brauchen, um mit den
Besten zu konkurrieren"*

06

Methodik

Dieses Fortbildungsprogramm bietet eine andere Art des Lernens. Unsere Methodik wird durch eine zyklische Lernmethode entwickelt: **das Relearning**.

Dieses Lehrsystem wird z. B. an den renommiertesten medizinischen Fakultäten der Welt angewandt und wird von wichtigen Publikationen wie dem **New England Journal of Medicine** als eines der effektivsten angesehen.



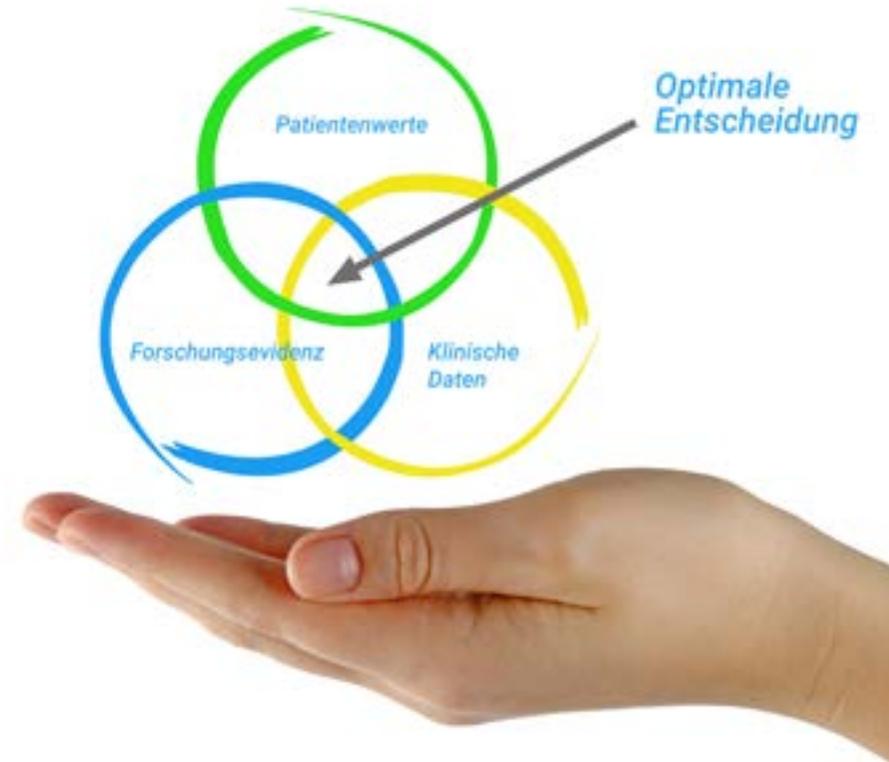
“

Entdecken Sie Relearning, ein System, das das herkömmliche lineare Lernen aufgibt und Sie durch zyklische Lehrsysteme führt: eine Art des Lernens, die sich als äußerst effektiv erwiesen hat, insbesondere in Fächern, die Auswendiglernen erfordern"

Bei TECH verwenden wir die Fallmethode

Was sollte eine Fachkraft in einer bestimmten Situation tun? Während des gesamten Programms werden die Studenten mit mehreren simulierten klinischen Fällen konfrontiert, die auf realen Patienten basieren und in denen sie Untersuchungen durchführen, Hypothesen aufstellen und schließlich die Situation lösen müssen. Es gibt zahlreiche wissenschaftliche Belege für die Wirksamkeit der Methode. Fachkräfte lernen mit der Zeit besser, schneller und nachhaltiger.

Mit TECH erlebt der Psychologe eine Art des Lernens, die die Grundlagen der traditionellen Universitäten in der ganzen Welt verschiebt.



Nach Dr. Gérvas ist der klinische Fall die kommentierte Darstellung eines Patienten oder einer Gruppe von Patienten, die zu einem "Fall" wird, einem Beispiel oder Modell, das eine besondere klinische Komponente veranschaulicht, sei es wegen seiner Lehrkraft oder wegen seiner Einzigartigkeit oder Seltenheit. Es ist wichtig, dass der Fall auf dem aktuellen Berufsleben basiert und versucht, die tatsächlichen Bedingungen in der beruflichen Praxis des Psychologen nachzustellen.

“

Wussten Sie, dass diese Methode im Jahr 1912 in Harvard, für Jurastudenten entwickelt wurde? Die Fallmethode bestand darin, ihnen reale komplexe Situationen zu präsentieren, in denen sie Entscheidungen treffen und begründen mussten, wie sie diese lösen könnten. Sie wurde 1924 als Standardlehrmethode in Harvard eingeführt”

Die Wirksamkeit der Methode wird durch vier Schlüsselergebnisse belegt:

1. Psychologen, die dieser Methode folgen, erreichen nicht nur die Aneignung von Konzepten, sondern auch eine Entwicklung ihrer geistigen Kapazität, durch Übungen zur Bewertung realer Situationen und die Anwendung von Wissen.
2. Das Lernen basiert auf praktischen Fähigkeiten, die es dem Psychologen ermöglichen, sein Wissen besser in die klinische Praxis zu integrieren.
3. Eine einfachere und effizientere Aufnahme von Ideen und Konzepten wird durch die Verwendung von Situationen erreicht, die aus der Realität entstanden sind.
4. Das Gefühl der Effizienz der investierten Anstrengung wird zu einem sehr wichtigen Anreiz für die Studenten, was sich in einem größeren Interesse am Lernen und einer Steigerung der Zeit, die für die Arbeit am Kurs aufgewendet wird, niederschlägt.



Relearning Methodik

TECH kombiniert die Methodik der Fallstudien effektiv mit einem 100%igen Online-Lernsystem, das auf Wiederholung basiert und in jeder Lektion 8 verschiedene didaktische Elemente kombiniert.

Wir ergänzen die Fallstudie mit der besten 100%igen Online-Lehrmethode: Relearning.



Der Psychologe wird anhand realer Fälle und der Lösung komplexer Situationen in simulierten Lernumgebungen lernen. Diese Simulationen werden mit modernster Software entwickelt, die ein immersives Lernen ermöglicht.

Die Relearning-Methode, die an der Spitze der weltweiten Pädagogik steht, hat es geschafft, die Gesamtzufriedenheit der Fachleute, die ihr Studium abgeschlossen haben, im Hinblick auf die Qualitätsindikatoren der besten spanischsprachigen Online-Universität (Columbia University) zu verbessern.

Mit dieser Methodik haben wir mehr als 150.000 Psychologen in allen klinischen Fachgebieten mit beispiellosem Erfolg ausgebildet. Unsere Lehrmethodik wurde in einem sehr anspruchsvollen Umfeld entwickelt, mit einer Studentenschaft, die ein hohes sozioökonomisches Profil und ein Durchschnittsalter von 43,5 Jahren aufweist.

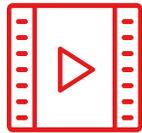
Das Relearning ermöglicht es Ihnen, mit weniger Aufwand und mehr Leistung zu lernen, sich mehr auf Ihr Fachgebiet einzulassen, einen kritischen Geist zu entwickeln, Argumente zu verteidigen und Meinungen zu kontrastieren: eine direkte Gleichung zum Erfolg.

In unserem Programm ist das Lernen kein linearer Prozess, sondern erfolgt in einer Spirale (lernen, verlernen, vergessen und neu lernen). Daher wird jedes dieser Elemente konzentrisch kombiniert.

Die Gesamtnote unseres Lernsystems beträgt 8,01 und entspricht den höchsten internationalen Standards.



Dieses Programm bietet die besten Lehrmaterialien, die sorgfältig für Fachleute aufbereitet sind:



Studienmaterial

Alle didaktischen Inhalte werden von den Fachleuten, die den Kurs unterrichten werden, speziell für den Kurs erstellt, so dass die didaktische Entwicklung wirklich spezifisch und konkret ist.

Diese Inhalte werden dann auf das audiovisuelle Format angewendet, um die TECH-Online-Arbeitsmethode zu schaffen. Und das alles mit den neuesten Techniken, die dem Studenten qualitativ hochwertige Stücke aus jedem einzelnen Material zur Verfügung stellen.



Neueste Videotechniken und -verfahren

TECH bringt den Studierenden die neuesten Techniken, die neuesten pädagogischen Fortschritte und die modernste Psychologie näher. All dies in der ersten Person, mit äußerster Strenge, erklärt und detailliert, um zur Assimilierung und zum Verständnis des Studierenden beizutragen. Und das Beste ist, dass Sie ihn so oft anschauen können, wie Sie wollen.



Interaktive Zusammenfassungen

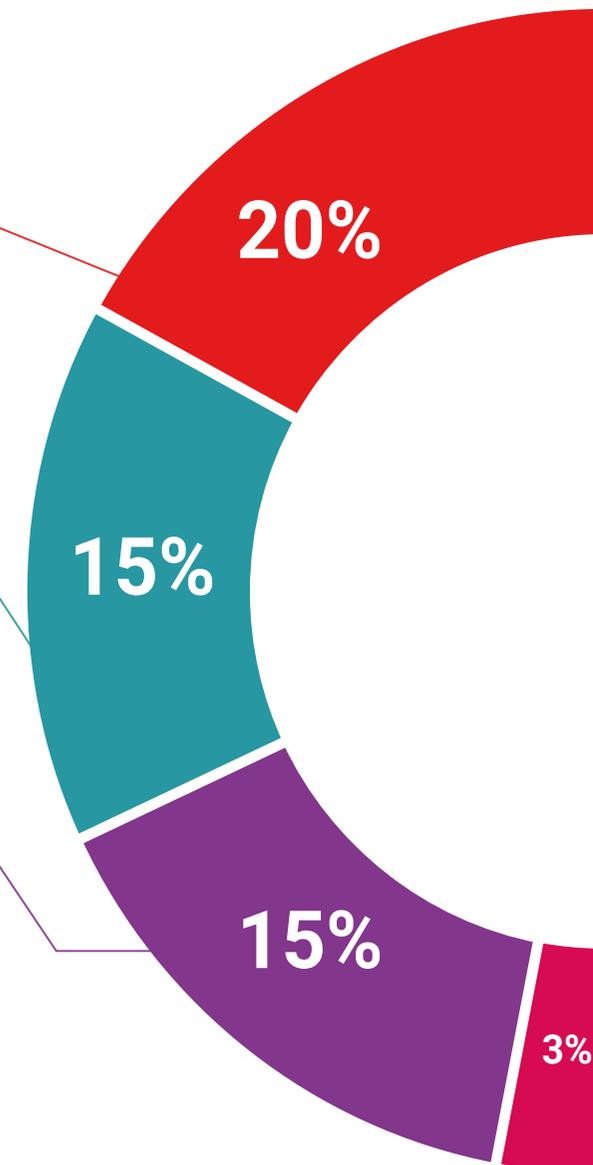
Das TECH-Team präsentiert die Inhalte auf attraktive und dynamische Weise in multimedialen Pillen, die Audios, Videos, Bilder, Diagramme und konzeptionelle Karten enthalten, um das Wissen zu vertiefen.

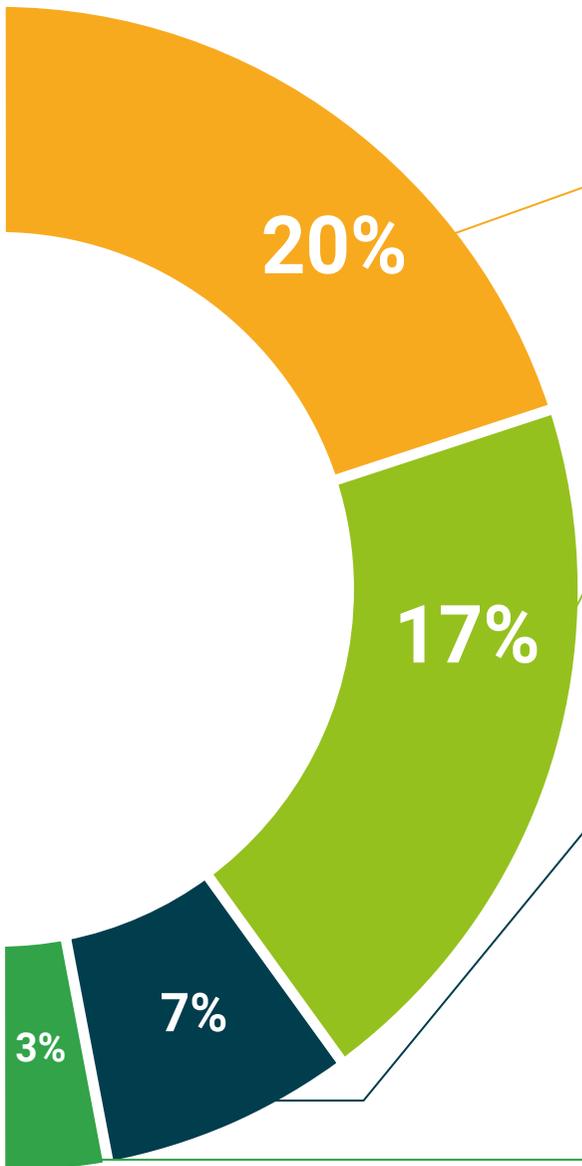
Dieses einzigartige Bildungssystem für die Präsentation multimedialer Inhalte wurde von Microsoft als "europäische Erfolgsgeschichte" ausgezeichnet.



Weitere Lektüren

Aktuelle Artikel, Konsensdokumente und internationale Leitfäden, u.a. In der virtuellen Bibliothek von TECH haben die Studenten Zugang zu allem, was sie für ihre Ausbildung benötigen.





Von Experten geleitete und von Fachleuten durchgeführte Fallstudien

Effektives Lernen muss notwendigerweise kontextabhängig sein. Aus diesem Grund stellt TECH die Entwicklung von realen Fällen vor, in denen der Experte den Studierenden durch die Entwicklung der Aufmerksamkeit und die Lösung verschiedener Situationen führt: ein klarer und direkter Weg, um den höchsten Grad an Verständnis zu erreichen.



Prüfung und Nachprüfung

Die Kenntnisse der Studenten werden während des gesamten Programms regelmäßig durch Bewertungs- und Selbsteinschätzungsaktivitäten und -übungen beurteilt und neu bewertet, so dass die Studenten überprüfen können, wie sie ihre Ziele erreichen.



Meisterklassen

Die Nützlichkeit der Expertenbeobachtung ist wissenschaftlich belegt. Das sogenannte Learning from an Expert baut Wissen und Gedächtnis auf und schafft Vertrauen für zukünftige schwierige Entscheidungen.



Leitfäden für Schnellmaßnahmen

TECH bietet die wichtigsten Inhalte des Kurses in Form von Arbeitsblättern oder Kurzanleitungen an. Ein synthetischer, praktischer und effektiver Weg, um den Studierenden zu helfen, in ihrem Lernen voranzukommen.



07

Qualifizierung

Der Weiterbildender Masterstudiengang in Heilpädagogik und Lernschwierigkeiten garantiert neben der strengsten und aktuellsten Ausbildung auch den Zugang zu einem von der TECH Technologischen Universität ausgestellten Diplom.



“

*Schließen Sie dieses Programm erfolgreich ab
und erhalten Sie Ihren Universitätsabschluss
ohne lästige Reisen oder Formalitäten"*

Dieser **Weiterbildender Masterstudiengang in Heilpädagogik und Lernschwierigkeiten** enthält das vollständigste und aktuellste Programm auf dem Markt.

Sobald der Student die Prüfungen bestanden hat, erhält er/sie per Post* mit Empfangsbestätigung das entsprechende Diplom, ausgestellt von der **TECH Technologischen Universität**.

Das von **TECH Technologische Universität** ausgestellte Diplom drückt die erworbene Qualifikation aus und entspricht den Anforderungen, die in der Regel von Stellenbörsen, Auswahlprüfungen und Berufsbildungsausschüssen verlangt werden.

Titel: **Weiterbildender Masterstudiengang in Heilpädagogik und Lernschwierigkeiten**

Anzahl der offiziellen Arbeitsstunden: **3.000 Std.**



*Haager Apostille. Für den Fall, dass der Student die Haager Apostille für sein Papierdiplom beantragt, wird TECH EDUCATION die notwendigen Vorkehrungen treffen, um diese gegen eine zusätzliche Gebühr zu beschaffen.

zukunft

gesundheit vertrauen menschen
erziehung information tutoren
garantie akkreditierung unterricht
institutionen technologie lernen

tech technologische
universität

Weiterbildender
Masterstudiengang
Heilpädagogik und
Lernschwierigkeiten

- » Modalität: online
- » Dauer: 2 Jahre
- » Qualifizierung: TECH Technologische Universität
- » Aufwand: 16 Std./Woche
- » Zeitplan: in Ihrem eigenen Tempo
- » Prüfungen: online

Weiterbildender Masterstudiengang Heilpädagogik und Lernschwierigkeiten